



**WAS  
WAR.**

# Inhaltsverzeichnis

## EINZELABSCHLUSS ZUM 31.12.2015

Bilanz .....	3
Gewinn- und Verlustrechnung .....	4
Anhang.....	5
Anlagenspiegel .....	11
Beteiligungsgesellschaften .....	13
Organe der Gesellschaft .....	15
Lagebericht .....	16
Bestätigungsvermerk.....	65

## Bilanz zum 31.12.2015

	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
	€	T€
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Anlagevermögen:</b>		
<b>I. Sachanlagen:</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<b>1.002.259,32</b>	<b>1.018</b>
<b>II. Finanzanlagen:</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.034.923.191,16	2.148.229
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	66.340.000,00	83.730
3. Beteiligungen	63.512.665,49	81.999
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	87.740.004,70	92.271
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	236.978
6. Sonstige Ausleihungen	19.702,11	631
	<b>2.489.513.904,92</b>	<b>2.643.840</b>
	<b>2.490.516.164,24</b>	<b>2.644.858</b>
<b>B. Umlaufvermögen:</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.714,71	105
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1.204.872.573,46	690.341
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.703.381,17	9.242
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	67.003.627,15	65.432
	<b>1.282.610.296,49</b>	<b>765.121</b>
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	195.884,88	153
	<b>1.282.806.181,37</b>	<b>765.274</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.417.825,00</b>	<b>6.620</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.778.740.170,61</b>	<b>3.416.752</b>
	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
	€	T€
<b>Passiva</b>		
<b>A. Eigenkapital:</b>		
<b>I. Grundkapital</b>	<b>114.000.000,00</b>	<b>114.000</b>
<b>II. Kapitalrücklagen (gebundene)</b>	<b>2.148.047.129,96</b>	<b>2.148.047</b>
<b>III. Gewinnrücklagen:</b>		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	303.454.294,39	73.856
	<b>303.526.967,22</b>	<b>73.928</b>
<b>IV. Rücklage für eigene Anteile</b>	<b>236.978.341,46</b>	<b>236.978</b>
<b>V. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag € 5.700.000,00; Vorjahr: T€ 5.130)</b>	<b>74.100.000,00</b>	<b>57.000</b>
	<b>2.876.652.438,64</b>	<b>2.629.954</b>
<b>B. Rückstellungen:</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	372.685,00	360
2. Steuerrückstellungen	13.361.814,89	13.362
3. Sonstige Rückstellungen	40.418.085,00	29.680
	<b>54.152.584,89</b>	<b>43.402</b>
<b>C. Verbindlichkeiten:</b>		
1. Anleihen	675.000.000,00	575.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.000.064,55	140.000
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.324.276,42	941
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.693.028,19	10.192
5. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 795.026,21; Vorjahr: T€ 973; davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 17.803,71; Vorjahr: T€ 13)	16.917.777,92	17.263
	<b>847.935.147,08</b>	<b>743.396</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.778.740.170,61</b>	<b>3.416.752</b>
Haftungsverhältnisse	267.659.241,08	298.990

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
1. Umsatzerlöse	65.607.311,97	69.690
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	8.287.681,03	3.034
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-43.044,37	-69
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-16.384.472,52	-13.751
	<b>-16.427.516,89</b>	<b>-13.820</b>
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-8.393.010,73	-5.675
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-78.523,33	-120
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-396.738,86	-303
d) Sonstige Sozialaufwendungen	-368.396,00	-176
	<b>-9.236.668,92</b>	<b>-6.275</b>
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-15.632,55	-16
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-129.420,28	-112
b) Übrige	-17.524.731,10	-34.736
	<b>-17.654.151,38</b>	<b>-34.848</b>
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 ( <b>Betriebsergebnis</b> )	<b>30.561.023,26</b>	<b>17.767</b>
8. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 53.048.452,56; Vorjahr: T€ 62.562)	67.615.196,34	63.415
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 29.169.231,20; Vorjahr: T€ 30.800)	34.668.886,61	34.106
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	278.340.205,76	124
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:		
a) Abschreibungen aus verbundenen Unternehmen	-41.859.711,50	-15.241
b) Sonstige Abschreibungen	-18.627.499,00	-816
c) Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	-1.082.678,84	-39
d) Übrige	-19.102.134,63	-4.071
	<b>-80.672.023,97</b>	<b>-20.167</b>
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon betreffend verbundene Unternehmen € 0,00; Vorjahr: T€ 463)	-31.411.405,30	-31.874
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 ( <b>Finanzergebnis</b> )	<b>268.540.859,44</b>	<b>45.605</b>
<b>14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>299.101.882,70</b>	<b>63.371</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag:		
a) Ertragsteuern	-181.720,68	340
b) Steuerumlage	-921.608,57	-2.921
	<b>-1.103.329,25</b>	<b>-2.580</b>
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<b>297.998.553,45</b>	<b>60.791</b>
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-229.598.553,45	-8.921
<b>18. Jahresgewinn</b>	<b>68.400.000,00</b>	<b>51.870</b>
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.700.000,00	5.130
<b>20. Bilanzgewinn</b>	<b>74.100.000,00</b>	<b>57.000</b>

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015 DER STRABAG SE, VILLACH

## I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 ist nach den Vorschriften des UGB aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2015 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Das Unternehmen hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Frauen bzw. von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Männern ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem Höchstwertprinzip bewertet.

### III. Erläuterungen zur Bilanz

#### ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2016 eine Verpflichtung von € 6.914.278,56 (Vorjahr: T€ 6.862). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 34.571.392,80 (Vorjahr: T€ 34.308).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

#### FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Folgende Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf:

	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	250.400.620,97	250.403
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.780.084,01	4.772
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	58.366.997,28	58.522
<b>Gesamt</b>	<b>311.547.702,26</b>	<b>313.698</b>

Die restlichen ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 617.118,39 (Vorjahr: T€ 340) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

#### EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000,00 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2015 hält die STRABAG SE 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27.6.2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde gemäß § 65 Abs 1b AktG bis zum 15.6.2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs 2 Z 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die jener der zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

## RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken sowie für Schadens- und Streiffälle.

## VERBINDLICHKEITEN

€	Restlaufzeit < ein Jahr	Restlaufzeit > ein Jahr	Restlaufzeit > fünf Jahre	Bilanzwert	Dingliche Sicherheiten
1. Anleihen	0,00	475.000.000,00	200.000.000,00	675.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>100.000</i>	<i>275.000</i>	<i>200.000</i>	<i>575.000</i>	<i>0</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64,55	31.500.000,00	108.500.000,00	140.000.064,55	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>0</i>	<i>140.000</i>	<i>0</i>	<i>140.000</i>	<i>0</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.324.276,42	0,00	0,00	1.324.276,42	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>941</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>941</i>	<i>0</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.693.028,19	0,00	0,00	14.693.028,19	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>10.192</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>10.192</i>	<i>0</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	16.917.777,92	0,00	0,00	16.917.777,92	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>17.263</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>17.263</i>	<i>0</i>
<b>Gesamt</b>	<b>32.935.147,08</b>	<b>506.500.000,00</b>	<b>308.500.000,00</b>	<b>847.935.147,08</b>	<b>0,00</b>
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>128.396</i>	<i>415.000</i>	<i>200.000</i>	<i>743.396</i>	<i>0</i>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr, Verrechnung aus Steuerumlagen sowie Verlustübernahmen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 15.837.808,86 (Vorjahr: T€ 16.535) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die unter der Bilanz auszuweisenden Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB betreffen ausschließlich Bürgschaften und Garantien.

In den ausgewiesenen Haftungsverhältnissen betreffen € 241.545.384,96 (Vorjahr: T€ 265.003) Haftungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat zugunsten der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantieerklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Bedarfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 372.783.035,56 (Vorjahr: T€ 380.883).

## FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsrisikos eingesetzt. Die dargestellten Marktwerte zum Stichtag wurden anhand der „Mark to Market“-Methode ermittelt.

Zum 31.12.2015 gab es nachstehende Sicherungsgeschäfte zur Sicherung von Zinszahlungen für das Schuldscheindarlehen:

T€	2015		2014	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswap (Fixzinszahler)	108.500	73	108.500	-4.112

Die Absicherungszeiträume der Zinsswaps erstrecken sich bis maximal 2021.

Für Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung des Zinsrisikos liegen Bewertungseinheiten zwischen den Grundgeschäften und den Sicherungsgeschäften vor, bei der die Wertschwankungen des Grundgeschäftes durch die gegenläufigen Wertschwankungen des Sicherungsgeschäftes kompensiert werden. Diese Derivate werden demnach nicht bilanziert.

Auf Grund der Bildung von Bewertungseinheiten wurde zum 31.12.2015 auf die Bildung einer Rückstellung aus drohenden Verlusten aus Zinsswaps in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ -4.112) verzichtet, da sich mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die unrealisierten Verluste mit den gegenläufigen unrealisierten Gewinnen aus zukünftigen Zinszahlungen ausgleichen werden.

Der wirksame Ausgleich zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten wird durch Effektivitätstests nachgewiesen. Bei Übereinstimmung der wesentlichen Konditionen von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgt die Effektivitätsmessung nach dem Critical Terms Match, andernfalls basiert die Effektivitätsmessung auf der Dollar-Offset-Methode.



## IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### UMSATZERLÖSE

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
	€	T€
Inland	26.745.361,53	30.239
Ausland	38.861.950,44	39.452
<b>Gesamt</b>	<b>65.607.311,97</b>	<b>69.690</b>

### PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 66.312,33 (Vorjahr: T€ 50) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2015 T€ 5.829 (Vorjahr: T€ 3.981).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Berichtszeitraum € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

### SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen aus Forderungswertberichtigungen, Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

### AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN

Die übrigen Aufwendungen aus Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Verlustübernahmen aus Personengesellschaften, Verluste aus Anlagenabgängen und die Dotierung von Rückstellungen.

### STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs 10 UGB beträgt, wie im Vorjahr, € 0,00, da in der Gesellschaft auf Grund der steuerlichen Verluste kein über die Mindestkörperschaftsteuer hinausgehender Steueraufwand anfällt.

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft Steuerumlagebeträge an Gruppenmitglieder, Körperschaftsteuer und ausländische Ertragsteuern.

## V. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinn des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Mit der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die **Mitglieder** des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe € 679.450,00 (Vorjahr: T€ 588), wovon € 58.500,00 (Vorjahr: T€ 58) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 535.000,00 (Vorjahr: T€ 530) auf andere Bestätigungsleistungen und € 85.950,00 (Vorjahr: T€ 0) auf sonstige Leistungen entfallen.

Villach, am 9. April 2016

#### **Der Vorstand**



**Dr. Thomas Birtel**



**Mag. Christian Harder**



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**



**Mag. Hannes Truntschnig**



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

## Anlagenspiegel zum 31.12.2015

€	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Stand am 31.12.2015
	Stand am 1.1.2015	Zugänge	Abgänge	
<b>I. Sachanlagen:</b>				
<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>				
	1.203.251,97	0,00	0,00	1.203.251,97
<b>II. Finanzanlagen:</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.216.389.220,54	22.430.963,08	97.800.766,25	2.141.019.417,37
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	85.730.000,00	0,00	16.490.000,00	69.240.000,00
3. Beteiligungen	94.024.566,91	140.703,00	0,00	94.165.269,91
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	92.271.378,21	4.784.270,42	9.315.643,93	87.740.004,70
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	0,00	0,00	236.978.341,46
6. Sonstige Ausleihungen	631.218,25	9.219,39	620.735,53	19.702,11
	<b>2.726.024.725,37</b>	<b>27.365.155,89</b>	<b>124.227.145,71</b>	<b>2.629.162.735,55</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.727.227.977,34</b>	<b>27.365.155,89</b>	<b>124.227.145,71</b>	<b>2.630.365.987,52</b>

kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
<b>200.992,65</b>	<b>1.002.259,32</b>	<b>1.017.891,87</b>	<b>15.632,55</b>
106.096.226,21	2.034.923.191,16	2.148.229.483,16	40.959.711,50
2.900.000,00	66.340.000,00	83.730.000,00	900.000,00
30.652.604,42	63.512.665,49	81.999.461,49	18.627.499,00
0,00	87.740.004,70	92.271.378,21	0,00
0,00	236.978.341,46	236.978.341,46	0,00
0,00	19.702,11	631.218,25	0,00
<b>139.648.830,63</b>	<b>2.489.513.904,92</b>	<b>2.643.839.882,57</b>	<b>60.487.210,50</b>
<b>139.849.823,28</b>	<b>2.490.516.164,24</b>	<b>2.644.857.774,44</b>	<b>60.502.843,05</b>

## Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen:</b>			
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH, Spittal an der Drau	100,00	3.226	164
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	2.851	977
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	959.019	58.308
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	196	3
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	1.628	763
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	74,90	3.230	739
CLS Construction Legal Services AB, Stockholm	100,00	5	0
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	100,00	240	144
CLS Construction Legal Services GmbH, Schlieren	100,00	38	9
CLS Construction Legal Services GmbH, Wien	100,00	84	3
CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	294	16
CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES SRL, Bukarest	100,00	8	8
CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Zagreb	100,00	-38	-40
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o., Bratislava	100,00	35	6
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	11	10
CLS Kft., Budapest	100,00	157	34
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	-5.133	-6.429
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	2.213	646
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	-9	1
FLOGOPIT d.o.o. Beograd, Novi Beograd	100,00	-104	-35
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	100,00	158.036	3.880
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.415	12
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.507	522
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp. z o.o., Leszno	57,38	6.505	53
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-16 <sup>3)</sup>	3 <sup>3)</sup>
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	610 <sup>3)</sup>	302 <sup>3)</sup>
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	2.364	0
OOO CLS Construction Legal Services, Moskau	100,00	173	39
PANADRIA MREZA AUTOCESTA D.O.O., Zagreb	100,00	0	-1
Prottelith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.223 <sup>3)</sup>	27 <sup>3)</sup>
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH , Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
SAT REABILITARE RECICLARE S.R.L., Cluj-Napoca	100,00	740	127
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	362	156
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	1.990	482
SAT Ukraine, Brovary	100,00	1.457 <sup>3)</sup>	73 <sup>3)</sup>
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau	100,00	293.125	21.480
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-20	-7
SOOO "STRABAG Engineering Center", Minsk	60,00	83 <sup>3)</sup>	4 <sup>3)</sup>
STRABAG A/S, Trige	100,00	-1.986 <sup>3)</sup>	-2.073 <sup>3)</sup>
STRABAG AG, Köln	74,80	593.725	79.910
STRABAG AG, Schlieren	100,00	37.883	-3.182
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	100,00	2.887	17.431
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	136	87
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	1.770	-3.698
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.525	174
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	33,50	97.958	49.653
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-325 <sup>3)</sup>	-63 <sup>3)</sup>
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	21 <sup>3)</sup>	0 <sup>3)</sup>
"STRABAG" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	3.655 <sup>3)</sup>	2.119 <sup>3)</sup>
TOO STRABAG Kasachstan, Astana	100,00	-1.056 <sup>3)</sup>	-164 <sup>3)</sup>

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2014

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
<b>Beteiligungen:</b>			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	4)	4)
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,93	4)	4)
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG, Wien	20,93	4)	4)
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	4)	4)
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	4)	4)
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	4)	4)
Moser & CO. S.R.L, Bruneck	50,00	4)	4)
OOO "STRATON", Sotschi	50,00	4)	4)
SHKK-Rehabilitations GmbH, Wien	33,33	4)	4)
SIRIUS Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	42,50	4)	4)
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	35,31	4)	4)
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	4)	4)
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	4)	4)
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	4)	4)
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	4)	4)

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2014

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

## Organe der Gesellschaft

### **Vorstand:**

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)  
Mag. Christian Harder  
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer  
Mag. Hannes Truntschnig  
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

### **Aufsichtsrat:**

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)  
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
Mag. Hannes Bogner  
Mag. Kerstin Gelbmann  
Dr. Gulzhan Moldazhanova (seit 13.1.2016)  
William R. Spiegelberger (seit 12.6.2015)  
Andrei Elinson (bis zum 13.1.2016)  
Ing. Siegfried Wolf (bis zum 12.6.2015)

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)  
Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)  
Magdolna P. Gyulaine (Betriebsratsmitglied)  
Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)  
Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

# LAGEBERICHT

## Wichtige Ereignisse

### JANUAR

#### **STRABAG SE begibt Unternehmensanleihe über € 200 Mio.**

Die STRABAG SE hat eine Unternehmensanleihe im Volumen von € 200 Mio. begeben. Die Laufzeit der fix verzinsten Anleihe beträgt sieben Jahre, der Kupon liegt bei 1,625 % p. a. Der Emissionskurs wurde mit 101,212 % festgelegt. Mit dieser Anleihe setzte das Unternehmen seine langjährige Emissionsstrategie fort. Dank des

Emissionserlöses, der für allgemeine Unternehmenszwecke wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe oder Investitionen in Sachanlagevermögen verwendet wurde, erhält die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur.

### FEBRUAR

#### **Züblin baut weiteren Teilabschnitt der Berliner Autobahn A 100**

Die Ed. Züblin AG, eine Tochter des STRABAG-Konzerns, hat von der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt den Auftrag für Bauabschnitt 16, Los 4, der innerstädtischen Autobahn A 100 in Berlin erhalten. Er folgte auf den Zuschlag für Los 2/3, der 2014 ebenfalls an Züblin gegangen war. Der Auftragswert für den neuen Autobahnabschnitt beträgt rund € 44 Mio.



Ansicht: Tafel 5 Ansicht von Norden

#### **Auftrag zur Errichtung eines Abschnitts der rumänischen Autobahn A3**

STRABAG hat den Auftrag zur Errichtung der rumänischen Autobahn A3 zwischen Ungheni und Ogra erhalten. Die Auftragssumme für diesen 10,1 km langen Abschnitt beträgt € 57 Mio.

(rund RON 251 Mio.). Das Unternehmen hält die Mehrheit am bauausführenden Konsortium und hat die Federführung inne.

#### **STRABAG baut Kraftwerk Rhone Oberwald in der Schweiz**



Die STRABAG AG baut ein 14-MW-Laufwasser-Kraftwerk im Schweizer Kanton Wallis. Im Auftragsvolumen von € 37 Mio. (CHF 38 Mio.) ist die Herstellung der dafür notwendigen Tunnel, Stollen und Kavernen enthalten. Mittels Tunnelbohrmaschine und Sprengvortrieb werden die Hohlräume im Aarmassiv der Schweizer Alpen geschaffen. Bis September 2017 soll der Bau an die FMV SA, die Walliser Kraftwerke, übergeben werden.

Vorbereitung der Bauarbeiten in den Schweizer Alpen



## MÄRZ

**STRABAG-Tochter NIMAB errichtet 236 Wohneinheiten in Malmö im Partneringmodell**

Die NIMAB Entreprenad AB, Sjöbo, Schweden, hat von der Ikano Bostad AB, Stockholm, den Auftrag zur Errichtung zweier Wohnkomplexe erhalten: Beide Projekte liegen in Malmö, der drittgrößten Stadt Schwedens, und beinhalten insgesamt 236 Wohneinheiten sowie Ladenlokale. Beide Neubauten werden im STRABAG-Partneringmodell teamconcept in enger Zusammenarbeit mit Ikano Bostad schlüsselfertig ausgeführt. Die Arbeiten am Bauvorhaben „Alvine“ werden im Juni 2015 beginnen und bis Anfang 2017 dauern. „Alvine“ ist als durchgehend miteinander verbundenes Wohngebäudeensemble mit unterschiedlichen Geschosshöhen konzipiert. Es besteht aus 123 Wohneinheiten, die sich um einen Innenhof gruppieren. Die Arbeiten für das Wohn- und



NIMAB-Projekt „Alvine“ im schwedischen Malmö

Geschäftsgebäude „Mjölner“ am Hyllie Alléorg laufen bereits seit Herbst 2014 und dauern bis Sommer 2016. Hier entstehen 113 Wohneinheiten und sieben Ladenlokale.

**Zwei neue Autobahnaufträge in Tschechien für € 24 Mio.**

STRABAG a.s., die tschechische Tochtergesellschaft der STRABAG SE, hat in einem Konsortium zwei neue Autobahnaufträge in Tschechien erhalten. Die Unternehmen werden zwei Abschnitte der Autobahn D3, die Prag mit Südböhmen verbindet, errichten. Auftraggeberin der beiden Projekte ist die tschechische Straßen- und Autobahndirektion. Der Abschnitt zwischen Veselí

nad Lužnicí und Bošilec hat ein Gesamtvolumen von € 23 Mio. (CZK 635 Mio.), woran STRABAG einen Anteil von 55 % hält (rund € 12,7 Mio.). Der Abschnitt misst 5.125 m. Der zweite Auftrag umfasst den 3.160 m langen Abschnitt zwischen Borek und Úsilné. Mit € 11,7 Mio. (rund CZK 322 Mio.) hält STRABAG hier einen Anteil von 45 %.

## JUNI

**S&P hebt Rating der STRABAG SE von BBB- auf BBB an**

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat im Juni das Credit Rating der STRABAG SE um eine Stufe von BBB- auf BBB gehoben. Der Ausblick liegt weiterhin bei „stabil“. S&P begründet diesen Schritt damit, dass die wesentlichen Kennzahlen bereits deutlich über den Anforderungen für das bisherige Rating

lagen und dies gemäß den Prognosen auch in den kommenden Jahren der Fall sein dürfte. Die Agentur sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement sowie in den starken Marktpositionen.

**STRABAG baut A3 im Süden Deutschlands für € 90 Mio. auf sechs Spuren aus**

STRABAG hat den Zuschlag für zwei Abschnitte der deutschen Autobahn A3 mit einem Gesamtvolumen von ca. € 90 Mio. erhalten. Beim Los EO 287 baut STRABAG die Bundesautobahn ausgehend von der Anschlussstelle Heidingsfeld in Bayern über 5,7 km bis zur Talbrücke Randersacker auf sechs Streifen aus. Zudem bearbeitet STRABAG seit Kurzem auch das Los A3/EO 259, einen 8,5 km langen Abschnitt bei Wertheim in Baden-Württemberg. Die bisher vier Streifen der Asphaltfahrbahn werden auf sechs erweitert.

Asphaltarbeiten A3 Nürnberg–Frankfurt bei Würzburg

### Züblin erweitert das Kanalisationsnetz in Singapur



Die Pipejacking-Division der Ed. Züblin AG erweitert in Singapur für € 85 Mio. das Kanalisationsnetz mit einer Gesamtlänge von 9,8 km. Alle Betonfertigteile, wie Rohre und Schachtringe, werden von der Züblin-eigenen Fabrik in Malaysia gefertigt und geliefert. Die Rohrvortriebstechnik (Pipejacking) wird auch dynamisches Rammverfahren genannt. Dabei können Beton- oder auch Stahlrohre grabenlos verlegt werden. Dieses Verfahren ist besonders für vergleichsweise kleine Durchmesser geeignet. Bei diesem Projekt rangiert der Durchmesser zwischen 30 cm und 3,1 m.

Durchbruch beim Rohrvortrieb

## JULI

### STRABAG schafft mit Konzessionsprojekt über € 900 Mio. Markteintritt in Kolumbien

Die kolumbianische Infrastrukturagentur ANI hat einem Konsortium, an dem STRABAG mit 37,5 % beteiligt ist, den Auftrag für Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb einer 176 km langen Straße über 25 Jahre zugesprochen. Das Financial Close wird voraussichtlich im vierten Quartal 2016 erfolgen, die Gesamtinvestitionskosten liegen bei rund € 900 Mio. Daran wird sich STRABAG voraussichtlich mit Eigenkapital und nachrangigen Darlehen von etwas mehr als € 50 Mio. beteiligen. Das Bauvolumen liegt im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Hier entfallen auf STRABAG ebenfalls 37,5 %. Zusätzlich zu einem Teil der Mautentnahmen wird das Konsortium für seine Leistungen jährliche Zahlungen von ANI erhalten.



Bestehende Brücke auf der zu modernisierenden Strecke

### A10 Oswaldibergtunnel für € 34 Mio. von STRABAG saniert

STRABAG wird für die österreichische Autobahngesellschaft ASFINAG den Oswaldibergtunnel auf der A10 sanieren. Die beiden Röhren mit einer Länge von jeweils 4,3 km werden zwischen Juli 2015 und Juni 2017 auf den neuesten Stand der Technik gemäß Straßentunnelsicherheitsgesetz

gebracht. Der Auftrag mit einem Volumen von € 34 Mio. umfasst sowohl die baulichen Sanierungsmaßnahmen im Bereich Straßen-, Tunnel- und Hochbau als auch die Neuinstallation der gesamten elektrotechnischen und maschinellen Ausrüstung (E&M).

## AUGUST

### Auftrag über € 118 Mio. für einen Abschnitt der A1 in Polen

Eine polnische STRABAG-Tochter wird die 15 km lange Strecke zwischen Woźniki und Pyrzowice innerhalb von 30 Monaten bauen. Der Auftrag beinhaltet die Errichtung einer Autobahnmeisterei,

von zwei Rastplätzen, 29 Brückenbauwerken sowie mehreren Tierübergängen. Mitte 2018 wird damit ein weiterer Teil des Transeuropäischen Netzes (TEN) fertiggestellt sein.

## SEPTEMBER

**Center Communication Systems erweitert Tunnelfunkanlagen der Wiener Linien**

Die 100%-Tochter der STRABAG AG – inzwischen umfirmiert in STRABAG Infrastructure & Safety Solutions – hat den größten Auftrag in ihrer Unternehmensgeschichte erhalten: Für € 17,50 Mio. wird die Spezialistin für einsatzkritische Kommunikationssysteme und Sicherheitstechnik die U-Bahn-Tunnelfunkanlagen der Wiener Linien erneuern und erweitern. Zwischen August 2015 und Juli 2020 werden insgesamt 78,5 km des Streckennetzes und über 100 U-Bahn-Stationen neu ausgestattet.

Wiener U-Bahn-Station

**STRABAG steigt in rumänischen Projektentwicklungsmarkt ein**

Die rumänische Konzerntochter STRABAG SRL hat das Bukarester Development-Team von Raiffeisen evolution übernommen. Das Team hatte sehr erfolgreich Projekte wie den Sky Tower und die Promenada Mall in Bukarest entwickelt.

In Deutschland zählt die Konzerngesellschaft STRABAG Real Estate bereits zu den führenden Projektentwicklungsunternehmen. Mit der Übernahme stärkt STRABAG ihre Position im europäischen Projektentwicklungsmarkt weiter.

## OKTOBER

**Planung und Bau eines 24 km langen Abschnitts der polnischen S6**

Die S6 verbindet als Hauptverkehrsader den Osten Polens mit dem Westen. STRABAG wird für € 83 Mio. den 24 km langen Abschnitt von Goleniów bis Koszalin planen und bauen. Zwischen November 2015 und Juni 2019 entsteht

eine zweispurige Asphaltfahrbahn. Zum Auftragsumfang gehören auch Schnellstraßenkreuze, Rastplätze und zahlreiche Ingenieurbauwerke, wie Überführungen, Brücken und Tierübergänge.

## DEZEMBER

**STRABAG SE mit Minderheitsaktionariat einig über vollständige Übernahme der Ed. Züblin AG**

Die STRABAG SE als Mehrheitsaktionärin der Ed. Züblin AG in Stuttgart, Deutschland, gab bekannt, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, eine vertragliche Vereinbarung mit dem Minderheitsaktionariat über eine vollständige Übernahme der von diesem gehaltenen Anteile an Züblin (42,74 %) zu erreichen.

Im April 2016 wurde mit den Minderheitsaktionären der Ed. Züblin AG, Stuttgart, ein Aktienkaufvertrag über 42,74 % der Anteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart, abgeschlossen. Der

Konzern hat damit seinen Anteil von 57,3 % auf 94,9 % erhöht. Die restlichen Anteile wurden von einem Kernaktionär der STRABAG SE erworben.

Insgesamt wurde ein Betrag in Höhe von € 210,3 Mio. als fixer Basiskaufpreis vereinbart. Darüber hinaus sieht der Vertrag einen variablen Kaufpreisanteil in Höhe von bis zu € 114,0 Mio. vor, der in Abhängigkeit von den jeweiligen Konzernergebnissen der Ed. Züblin AG in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt wird.

**STRABAG-Tochter Züblin erweitert größte Kupfermine der Welt in Chile**

Züblin International hat von Codelco, dem weltweit größten Erzeuger von Kupfer, einen Folgeauftrag für die Erweiterung der El Teniente Mine in Rancagua – 80 km südlich der Hauptstadt Santiago de Chile – erhalten. Züblin führte

bereits seit März 2014 umfangreiche Tunnelbauarbeiten an der Mine durch. Durch den neuen Auftrag in Höhe von € 100 Mio. steigt Züblin in Chile zu den führenden Baufirmen im Untertagebau auf.

## Länderbericht

### LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung um 5 % auf  
€ 14,3 Mrd. gestiegen

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeber schafft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr

internationales Geschäft, d. h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2015 mit € 14,3 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr um 5 % höhere Leistung erwirtschaftet. Die Slowakei stach dank Großprojekten mit einer besonders hohen Zunahme hervor, doch auch in Tschechien und Polen war marktbedingt eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen. In Deutschland resultierte die höhere Leistung im Wesentlichen aus der gegen Ende 2014 akquirierten, mit Facility Management betrauten DIW-Gruppe.

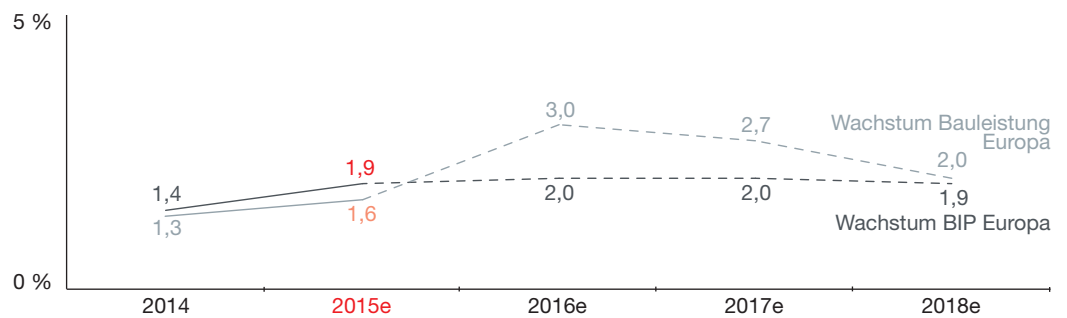
### LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	% der gesamten Leistung 2015		2014	% der gesamten Leistung 2014	Δ %	Δ absolut
	2015					
Deutschland	6.256	44	6.080	45	3	176
Österreich	2.003	14	2.058	15	-3	-55
Polen	941	7	817	6	15	124
Tschechien	765	5	620	5	23	145
Slowakei	716	5	427	3	68	289
Ungarn	594	4	544	4	9	50
Schweiz	343	2	359	3	-4	-16
Naher Osten	315	2	272	2	16	43
Americas	310	2	255	2	22	55
Benelux	302	2	324	2	-7	-22
Rumänien	241	2	181	1	33	60
Schweden	240	2	271	2	-11	-31
Russland und Nachbarstaaten	230	2	302	2	-24	-72
Dänemark	219	2	197	1	11	22
Italien	188	1	179	1	5	9
Sonstige europäische Länder	168	1	169	1	-1	-1
Afrika	120	1	158	1	-24	-38
Slowenien	98	1	68	1	44	30
Asien	92	1	87	1	6	5
Kroatien	68	0	121	1	-44	-53
Serbien	46	0	38	0	21	8
Bulgarien	35	0	39	0	-10	-4
<b>Gesamt</b>	<b>14.290</b>	<b>100</b>	<b>13.566</b>	<b>100<sup>1)</sup></b>	<b>5</b>	<b>724</b>

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

EUROPA AUF MODERATEM WACHSTUMSPFAD<sup>1)</sup>

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



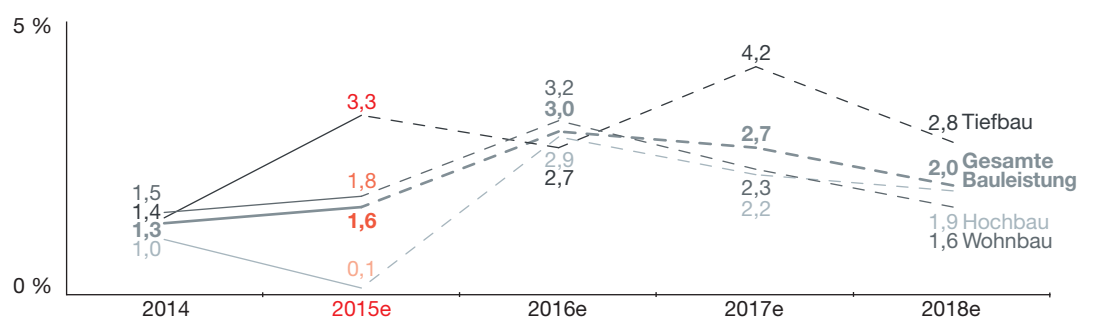
Die Konjunkturflaute in Schwellenländern wie China und Brasilien bremste nicht nur das weltweite **Wachstum**, sondern auch die Entwicklung in der Eurozone. Zwar wuchs die **Wirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern im Jahr 2015 – unterstützt durch den niedrigen Ölpreis, den vorteilhaften Eurokurs und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank – um 1,9 %. Allerdings wird die geringe Investitionstätigkeit die weiteren Wachstumschancen im Euroraum dämpfen. Während die Binnenwirtschaft als wichtige Konjunkturstütze fungiert, lässt die Dynamik des Außenhandels deutlich nach. Zudem verstärkten fehlende wirtschaftspolitische Koordinationsmechanismen das Auseinanderdriften der Wirtschaftsentwicklung in der Eurozone: Während reformfreundige Länder wie Spanien oder Irland weiterhin deutlich stärker wuchsen als der Durchschnitt und das deutsche Wirtschaftswachstum (BIP) im europäischen Mittelfeld lag, blieb das BIP-Wachstum in Frankreich, Italien und Österreich unter dem Durchschnittswert. Die Länder Zentral- und Osteuropas verzeichneten dagegen erneut Wachstumsraten über der 3%-Marke. 2016 wird für Europa ein

Zuwachs von 2,0 % prognostiziert, der auch 2017 auf konstantem Niveau bleiben sollte.

Im Einklang mit der Wirtschaftsentwicklung sollte auch die europäische **Bauwirtschaft** zumindest bis 2018 kontinuierlich wachsen. 2015 verzeichnete die Bauleistung ein Plus von insgesamt 1,6 %, das 2016 auf 3,0 % ansteigen dürfte, um ein weiterhin ansprechendes Wachstum bis 2018 zu halten. Länderspezifisch zeigte sich die Entwicklung erneut heterogen. In Summe konnte die starke Leistung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie Irlands, Schwedens und der Niederlande die Rückgänge in Westeuropa kompensieren. Während die Bauleistung in Frankreich und Deutschland 2015 noch rückläufig war bzw. stagnierte, sollten die sechs größten Baumärkte der Eurozone – Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und Polen – 2016 wieder signifikant wachsen. Getragen wird das Wachstum künftig vor allem vom Bereich Wohnbau, der durch die Flüchtlingswelle und den daraus resultierenden Bedarf an Wohnraum voraussichtlich Impulse erhält.

BAUWIRTSCHAFT KOMMT IN ALLEN SPARTEN WIEDER IN FAHRT

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



1) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2015 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2014.

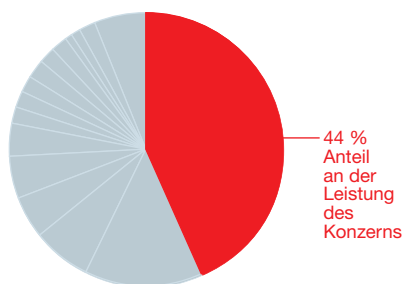
Das Wachstum der europäischen Bauwirtschaft wurde 2015 vom Bereich **Tiefbau** getragen, der nach starken Rückgängen in den vergangenen Jahren wieder um 3,3 % zulegen konnte. Die zentral- und osteuropäischen Länder verzeichneten dabei die höchsten Zuwächse – bedingt durch die Bemühungen, alle noch zur Verfügung stehenden EU-Mittel im Rahmen des auslaufenden Infrastrukturprogramms auszuschöpfen. Die Anstiege stammten dabei in erster Linie aus dem Bereich Neubau, da zahlreiche in den vergangenen Jahren verschobene Infrastrukturprojekte nun realisiert werden. Auch in den kommenden Jahren soll diese Sparte das stärkste Wachstum verzeichnen. Dabei sollte vor allem der polnische Tiefbau sein Wachstum markant beschleunigen und bis 2018 sogar zweistellige Wachstumsraten erreichen.

Das Wirtschaftswachstum erwies sich dagegen bisher noch nicht als stark genug, um den **Hochbau** ausreichend zu stimulieren. Dieser stagnierte 2015 mit +0,1 % in den 19 Euroconstruct-Ländern insgesamt, wobei die Rückgänge im Bereich Neubau durch Zunahmen bei Renovierungen kompensiert werden konnten. Während die Sparte in großen Ländern wie Deutschland und Spanien deutlich schrumpfte, verzeichneten Irland, die Niederlande und vor allem Polen und

Tschechien solide Wachstumsraten. Vor dem Hintergrund der positiven Wirtschaftsentwicklung wird für 2016 im europäischen Hochbau mit einem Wachstum von 2,9 % gerechnet. Dabei sollte Finnland am stärksten zulegen – gefolgt von Irland, Belgien und Tschechien.

Der **Wohnbau** war 2014 im Gleichklang mit den beiden anderen Sektoren gewachsen und hatte mehr als 46 % zur Gesamtleistung beigetragen. 2015 blieb er jedoch deutlich hinter dem Tiefbau zurück. Das Wachstum erreichte hier 1,8 % – allerdings werden für die kommenden Jahre wieder stärkere Zuwächse erwartet. Bereits 2016 sollte die Sparte um 3,2 % zulegen und damit die Spitzenposition vor dem Tiefbau einnehmen. Diese Entwicklung liegt in erster Linie in den anhaltend hohen Migrationsströmen und dem daraus resultierenden Bedarf an Wohnraum begründet – insbesondere in Deutschland, den Niederlanden, Finnland und Schweden. Das stärkste Wachstum verzeichnete in dieser Sparte Irland, aber auch Spanien und Portugal konnten wieder aufholen. Die zentral- und osteuropäischen Märkte wiesen – angeführt von Ungarn und Polen – ebenfalls hohe Zuwächse auf. Das Wachstum in dieser Region sollte auch 2017 über 4 % liegen.

**DEUTSCHLAND**



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 293,6 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2015e: 1,8 % / 2016e: 1,8 %
<b>Bauwachstum:</b>	2015e: 0,4 % / 2016e: 2,0 %

Mit einem BIP-Wachstum von 1,8 % übertraf die deutsche Wirtschaft dank eines höheren Inlandskonsums 2015 die Erwartungen (+1,2 %). Das langsame Wachstum von Entwicklungsländern – vor allem China – schlug sich allerdings negativ in den Ergebnissen der deutschen Exportindustrie nieder. Auch für das kommende Jahr erwartet Euroconstruct ein BIP-Wachstum von 1,8 %. Dabei gibt es jedoch eine Vielzahl an offenen Fragen, insbesondere die Entwicklung des derzeit schwachen Euro und der extrem niedrigen Zinsen, aber auch die Auswirkungen geopolitischer Krisen.

Nach dem starken Aufschwung im Vorjahr (+2,4 %) erfuhr der deutsche Bausektor 2015 eine Entschleunigung: Das vergleichsweise bescheidene Plus von 0,4 % spiegelt die Budgetsituation von Bund und Gemeinden wider, deren finanzielle Kapazitäten durch die erneute Verschärfung der Eurokrise einerseits und die unerwartet massive Zuwanderung von Flüchtlingen andererseits belastet wurden und werden. Gleichzeitig sorgte gerade diese Zuwanderung im Bereich Wohnbau für einen Anstieg von saten 2,0 %, und auch für 2016 ist hier ein Plus von 2,3 % prognostiziert. Als Marktführer im deutschen Hochbau sollte auch der STRABAG-Konzern davon profitieren, wiewohl das genaue Ausmaß derzeit noch nicht abzuschätzen ist.

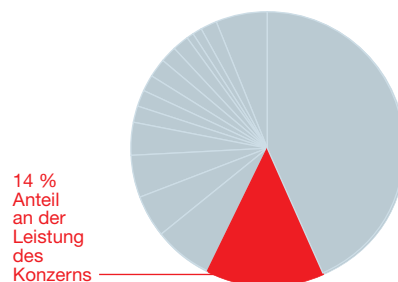
Der Hochbau musste im Berichtszeitraum einen Rückgang von 1,8 % hinnehmen; gravierende politische Entscheidungen wie die Senkung des Pensionsantrittsalters, die Erbschaftssteuerreform sowie die Einführung erhöhter Mindestlöhne lassen die Investorensseite zögerlicher an Bauprojekte herangehen. 2016 soll aber wieder ein Zuwachs von 1,2 % erreicht werden.

Am schwächsten entwickelte sich 2015 der Bereich Tiefbau: Das hier eingetretene Minus von 1,2 % ist allerdings im Licht eines extrem starken Werts im Vorjahr (+4,7 %) zu sehen. Treibende Kraft in diesem Sektor ist die Telekommunikationsbranche, die massiv in den Ausbau der Breitband-Netzabdeckung investiert und dafür in den

kommenden Jahren auch substantielle Förderungen (insgesamt € 2,1 Mrd. bis 2018) vom Bund erwarten darf. Daher prognostizieren Expertinnen und Experten für 2016 wieder ein signifikantes Plus von 2,1 %.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 4,4 %. Mit € 6.256,11 Mio. wurden 2015 rund 44 % der Konzern-Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

## ÖSTERREICH



Mit einem BIP-Wachstum von 0,7 % lag Österreich 2015 an vorletzter Stelle aller Eurostaaten, einzig Finnland schloss mit 0,4 % Zuwachs noch schlechter ab. Trotz guter Exportlage, die durch den schwachen Euro beflügelt wird, konnte Österreich kaum am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung der EU partizipieren, und auch bis 2016 sagen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct nur moderates Wachstum bis zu 1,4 % voraus. Ursachen für diese zögerliche Entwicklung gibt es mehrere: Zu nennen ist hier zum einen die umfangreiche Steuerreform, die am 1.1.2016 in Kraft getreten ist. Zwar soll damit der private Konsum angekurbelt werden, per Saldo könnten jedoch höhere Steuerbelastungen und Budgetkürzungen überwiegen. Hinzu kommen die unerwarteten Budgetbelastungen aus der Flüchtlingswelle – pro Kopf hat Österreich ebenso viele Asylsuchende aufgenommen wie Deutschland.

Obwohl der Bausektor insgesamt 2015 ein zartes Plus von 0,2 % verzeichnen konnte, wies der Wohnbau bereits im dritten Jahr in Folge ein Minus auf, das sich allerdings auf -0,2 % reduzierte. Die von der Regierung angekündigte Wohnbauoffensive, die im Januar 2016 gestartet wurde und bis 2020 ca. 30.000 zusätzliche Wohneinheiten schaffen soll, dürfte künftig jedoch jährlichen Zuwächse zwischen 1,0 % und

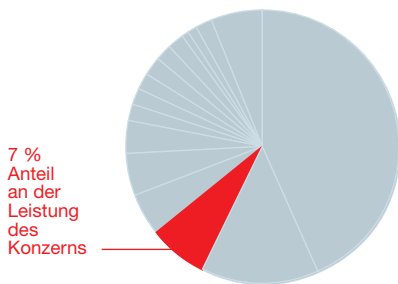
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 32,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,7 % / 2016e: 1,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,2 % / 2016e: 1,0 %

1,4 % generieren. Der Hochbau konnte 2015 nach zwei negativen Jahren (-2,0 % bzw. -2,1 %) mit +0,9 % leicht zulegen, ab 2016 sollen die jährlichen Zuwachsraten wieder über 1,0 % liegen.

Das Ergebnis des Tiefbausektors (+/-0,0 %) spiegelt die zwiespältige Marktlage wider: Einerseits wurde und wird voraussichtlich bis 2017 kräftig in den Ausbau von Straße und Schiene investiert. Andererseits lassen die niedrigen Energiepreise Investitionen im Energie- und Wassersektor so unwirtschaftlich erscheinen, dass hier einzig der Subsektor Abwasserwirtschaft durch Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen positive Zahlen verbuchen kann. Euroconstruct erwartet für die nächsten Jahre daher auch im Tiefbau minimale Zuwachsraten nahe an der Stagnation.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2015 insgesamt 14 % der Konzern-Gesamtleistung (2014: 15 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2015 ein Volumen von € 2.002,98 Mio. Mit einem Anteil von 6,3 % ist STRABAG hier die Nummer 2 im Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 10,7 %.

**POLEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 45,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,5 % / 2016e: 3,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 5,6 % / 2016e: 7,4 %

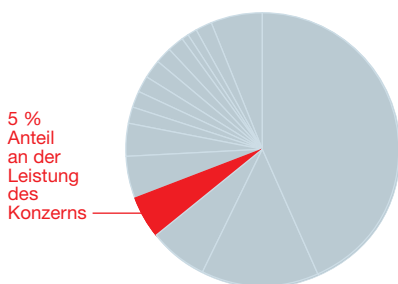
Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten musste Polen seine Konjunkturprognosen im Berichtszeitraum nicht nach unten, sondern nach oben revidieren. Wie schon im Vorjahr lag das polnische BIP-Wachstum bei rund 3,5 % und damit in einer Größenordnung, die auch für 2016 und 2017 prognostiziert wird. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf stetige Nachfragezuwächse im Inland, solide Investitionsfreudigkeit sowie steigenden Konsum – letzterer auch bedingt durch sinkende Arbeitslosenzahlen. Der stärkste Faktor für die positive Wirtschaftsentwicklung Polens war 2015 allerdings der drastische Anstieg an Nettoexporten, während in den kommenden Jahren EU-Strukturfördermittel für zusätzliche Investitionen und weiteres Wachstum sorgen dürften.

Für 2016 erwartet Euroconstruct allerdings eine Verschiebung weg vom Wohnbau (der dann „nur“ noch um 4,0 % anwachsen dürfte) hin zum Tiefbau, der bereits im abgelaufenen Jahr um beachtliche 8,0 % zulegen konnte – und das, obwohl die vor den Wahlen angekündigten verstärkten Investitionen in das Straßen- und Schienennetz sowie in neue Energie- und Wasserwerke bislang nicht umgesetzt wurden. Stattdessen wurde vor allem in Sport- und Freizeiteinrichtungen, Pipelines sowie Kommunikations- und Elektrizitätsnetze investiert. Sollte die Regierung ihre Zusagen nun tatsächlich realisieren, scheint auch die Euroconstruct-Prognose von 14,9 % bzw. 13,5 % Zuwachs in diesem Sektor für die kommenden beiden Jahre durchaus plausibel.

Mit einem Gesamtwachstum von 5,6 % konnte die polnische Bauindustrie 2015 wie schon im Jahr zuvor überproportional stark zulegen. Ausschlaggebend für den Bauboom waren nicht zuletzt die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen, die den polnischen Immobilienmarkt und insbesondere den Wohnbau (+5,2 %) beflügelten. Auch der Hochbau konnte 2015 an seine beachtliche Entwicklung im Vorjahr anknüpfen und 3,9 % Zuwachs verbuchen.

Als Nummer 3 der polnischen Baubranche profitiert auch der STRABAG-Konzern vom Aufschwung in diesem Markt. Das Land trug 2015 mit € 940,76 Mio. 7 % zur Gesamtleistung des Unternehmens bei und stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 1,9 %, der Anteil am Straßenbau 4,1 %.

**TSCHECHIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 17,2 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,8 % / 2016e: 2,5 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 7,4 % / 2016e: 3,3 %

Dass das vergangene Jahr für Tschechien nach fünf negativen Jahren eine echte Trendwende brachte, belegen die Wirtschaftszahlen für 2015: Mit einem BIP-Wachstum von 3,8 % liegt das Land deutlich über dem EU-Durchschnitt. Die Interventionspolitik der tschechischen Nationalbank, die die Krone gegenüber dem Euro seit

2013 und voraussichtlich bis Ende 2016 bewusst schwach hält, sorgt für geringere Wechselkursvolatilität und mehr Planungssicherheit bei Investitionsvorhaben. Weitere Faktoren wie EU-Fördermittel, die Reduktion der Umsatzsteuer auf 10 % auf einige Warengruppen, höhere Gehälter sowie der niedrige Ölpreis tragen zur



aktuell positiven Gesamtsituation bei. Mittelfristig werden sie aber entfallen, sodass für die nächsten Jahre nur noch ein moderates Wachstum von um die 2,5 % prognostiziert wird.

Auch die tschechische Bauindustrie kann sich über ein Revival freuen: Mit einem Plus von 7,4 %, das von allen drei Sektoren – Wohnbau, Hochbau und Tiefbau – erwirtschaftet wurde, liegen die Bauaktivitäten des Lands wieder auf bzw. über dem Niveau von vor 2008. Für die kommenden beiden Jahre werden weitere, allerdings moderatere Zuwächse von etwa 3,3 % bzw. 3,4 % erwartet.

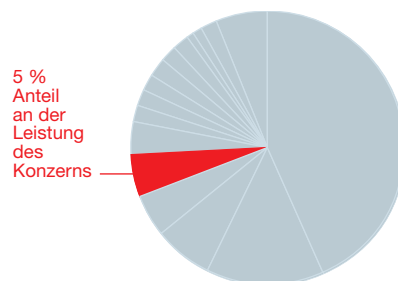
Als im Verhältnis schwächster Sektor erwies sich 2015 der Wohnbau, erreichte aber dennoch ein solides Plus von 3,3 %. Die nach wie vor extrem günstigen Zinsen führten zu Rekorden sowohl bei der Anzahl als auch beim Volumen der neu vergebenen Hypothekarkredite. Dämpfend wirkten sich freilich steigende fiskalische Belastungen – u. a. bei der Immobilienerwerbssteuer – aus.

Noch solider präsentierte sich der Hochbau: +4,2 % (gegenüber +4,0 % im Vorjahr) bestätigen das Vertrauen der überwiegend privaten Investorenschaft in das Land, das derzeit als einer der attraktivsten Investitionsmärkte Zentral- und Osteuropas gilt. An der Spitze der Projektliste stehen Einkaufsparks, Lagerimmobilien und Bürogebäude, letztere besonders in Prag.

Spitzenreiter im aktuellen Berichtsjahr ist der Tiefbau mit einem Zuwachs von 15,7 %. Dieser Boom ist allerdings mit einem Ablaufdatum versehen: Da nur bis Ende 2015 EU-Fördermittel aus dem Programm „Verkehr“ beantragt werden konnten, schnellte die Bautätigkeit in diesem Sektor signifikant nach oben; für 2016 wird eine Reduktion auf realistische +2,2 % erwartet, die aus Investitionen in den Schienenausbau, die Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten resultieren sollen.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 764,60 Mio. entfielen 2015 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Bauproduktmarkt beträgt 3,9 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 8,7 %.

## SLOWAKEI



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 4,7 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 3,1 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 10,3 % / 2016e: -1,1 %

Die slowakische Wirtschaft profitierte 2015 von der Geldpolitik der EZB und den niedrigen Ölpreisen, was sich in einem BIP-Wachstum von 3,2 % – also deutlich mehr als dem EU-Durchschnitt – niederschlug. Den anhaltenden geopolitischen Problemen und der Aussicht auf schwächeres Weltwirtschaftswachstum zum Trotz erwarten Expertinnen und Experten auch in den kommenden Jahren Zuwächse um 3,0 %, basierend auf höherem privatem Konsum sowie Exportsteigerungen. Der Rückgang staatlicher Investitionen soll durch das Engagement Privater zumindest teilweise wettgemacht werden.

Die positive konjunkturelle Entwicklung wirkte sich auch auf die slowakische Baubranche aus, die im Berichtszeitraum insgesamt einen Zuwachs von 10,3 % und damit die erste positive Bilanz seit mehreren Jahren verbuchen konnte. Allerdings steht zu erwarten, dass viele

Investitionen der öffentlichen Hand, etwa für die Errichtung von Kindergärten und Schulen, sowie EU-Fördermittel nur einmalig zur Ausschüttung kamen und keine längerfristigen Auswirkungen haben werden. Daher prognostiziert Euroconstruct bereits für 2016 wieder einen Rückgang der Bauleistung um 1,1 %.

Trotz des freundlichen Konjunkturmilieus setzte sich der negative Trend im Wohnbau 2015 mit einem Minus von 3,1 % fort. Ab 2016 sollen hier aber die Effekte diverser öffentlicher Maßnahmen, etwa günstigere Hypothekarkredite und Förderungen seitens des Staats und der EU, greifen und eine Trendumkehr bewirken. Ebenso untermauern der hohe Bedarf an thermischen Isolierungsmaßnahmen, gestiegene Qualitätsanforderungen sowie die geforderte Reduktion im Energieverbrauch die positive Zukunftsperspektive, die für 2016 ein leichtes

Plus von 0,7 % und für 2017 einen Zuwachs von 1,6 % verspricht.

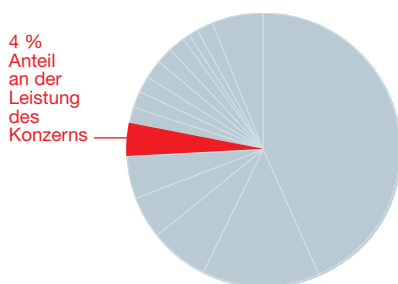
Obwohl auch der Hochbau nach wie vor mit mangelnden finanziellen Ressourcen zu kämpfen hat, setzte die prognostizierte Erholung bereits 2015 ein: +1,3 % stellen den Beginn einer positiven Entwicklung dar, deren tendenzielle Fortsetzung auch für die beiden kommenden Jahre erwartet wird.

Nur der Sektor Tiefbau verzeichnete 2015 eine positive Entwicklung, diese fiel dafür beträchtlich

aus: Staatliche Investitionen in Verkehrsinfrastruktur und EU-Förderungen insbesondere für die Fertigstellung lange verzögerter Straßenbauprojekte sowie für die Errichtung neuer Autobahnen generierten ein Plus von 36,4 %.

Mit einem Marktanteil von 10 % und einer Leistung von € 716,34 Mio. im Jahr 2015 ist STRABAG Marktführerin im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG sogar 14,3 %. 2015 trug die Slowakei 5 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

## UNGARN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 8,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 2,5 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 3,1 % / 2016e: 0,4 %

Der Aufschwung, der Ungarns Wirtschaft seit 2014 prägt, setzte sich auch im Berichtszeitraum fort. Der 2015 erzielte BIP-Zuwachs von 3,2 % basierte allerdings zu einem guten Teil auf zeitlich begrenzten Faktoren: So erhielt Ungarn 2015 maximale EU-Überweisungen, der Privatkonsum stieg – korrelierend zum Wahljahr – signifikant an, und die Landwirtschaft konnte sich über eine ausgezeichnete Ernte freuen. Nichtsdestoweniger sind die Folgen der Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre in Ungarn spürbar: Kapital und Arbeitskräfte verlassen das Land, Wettbewerbsbeschränkungen verschlechtern die Versorgung, und Probleme bei öffentlichen Dienstleistungen nehmen zu.

Die treibende Kraft in der ungarischen Baubranche war 2015 die EU, die öffentliche Bauten finanzierte und in Infrastrukturentwicklung investierte, insbesondere im Hinblick auf das Erreichen der Ziele zur Treibhausgasreduktion, die Umstellung auf erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz. Für 2016 liegen allerdings rund 40 % weniger Bauaufträge vor als im abgelaufenen Jahr, sodass das Wachstum gegen null tendieren dürfte.

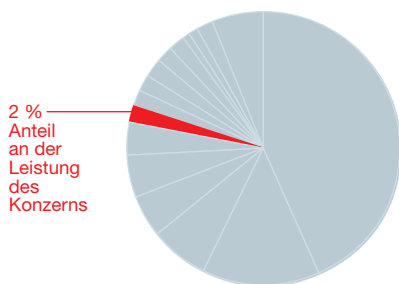
Anders als der Hochbau, der im Berichtsjahr ein Minus von 2,0 % auswies, konnte der Wohnbau deutlich zulegen (+5,8 %). Hier ist eine

Veränderung des Markts zu beobachten: Studierende, aber auch zahlreiche Insolvenzopfer haben die Nachfrage nach Mietobjekten ansteigen lassen. Gleichzeitig floriert der ungarische Immobilienmarkt, weil Hausbesitz als wertstabile Anlageoption betrachtet wird. Sollte die Regierung Bewohnerinnen und Bewohnern wie angekündigt Fördermittel für thermische Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stellen, könnte ab 2016 eine signifikante Steigerung im Bereich Renovierung eintreten.

Den größten Anteil am gestiegenen ungarischen Bauvolumen hatte 2015 der Tiefbau, der um 6,2 % wuchs und primär von den umfangreichen EU-Investitionen im Straßen- und Schienenbau profitierte. Mit dem Beginn der neuen EU-Budgetperiode 2016, die weniger Tiefbauprojekte vorsieht, ist für die nächsten beiden Jahre allerdings eine wesentlich schlechtere Entwicklung zu erwarten (-4,0 % für 2016, +/-0,0 % für 2017).

4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns, genauer € 594,26 Mio., werden in Ungarn erwirtschaftet. Damit nimmt er den zweiten Platz im ungarischen Bauprodukt ein. Sein Anteil am Gesamtmarkt erreichte 6,4 %, jener im Straßenbau 7,7 %.

## SCHWEIZ



Im Gegensatz zur Befürchtung vieler Expertinnen und Experten verzeichnete die Schweizer Wirtschaft 2015 trotz des „Schweizer-Franken-Schocks“ immer noch einen leichten Anstieg (+0,9 %). Dies geschah, obwohl bei vielen Herstellern durch die Senkung der Verkaufspreise die Margen eingebrochen sind und steigende Arbeitslosigkeit die Inlandsnachfrage reduziert hat. Dennoch erwarten Fachleute für 2016 für den Exportsektor eine nachhaltige Erholung und damit ein robustes Wirtschaftswachstum von 1,4 %.

Die Schweizer Bauwirtschaft befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Steigende Leerstände, Unsicherheit hinsichtlich der Folgen der Massenmigration und der starke Schweizer Franken einerseits, solide Kaufkraft sowie investitionswillige institutionelle Anleger andererseits führten zu einem nahezu ausgeglichenen Wachstumswert von -0,1 %, der auch in den kommenden Jahren auf sehr niedrigem Niveau (+/-1 %) pendeln dürfte.

Diese Entwicklung spiegelt sich 1:1 im Wohnbau wider, der 2015 mit einer schwarzen Null abschloss. Für die Zukunft dieser Sparte werden die Entwicklung der Migrationsströme und damit das Bevölkerungswachstum der Schweiz von entscheidender Bedeutung sein. So reduziert der Volksentscheid „Gegen

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 55,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,9 % / 2016e: 1,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -0,1 % / 2016e: 0,9 %

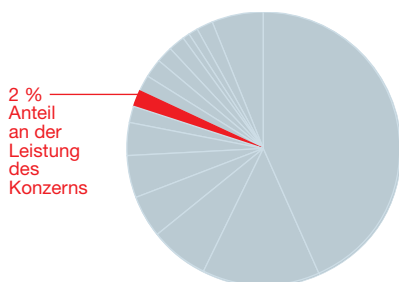
Masseneinwanderung“ den Bedarf an neuen Unterkünften. Ebenfalls negativ wirkte sich bereits die „Zweitwohnungsinitiative“ aus, die den Anteil an Ferienwohnungen pro Gemeinde auf 20 % begrenzt: Neubauten in Tourismusgebieten gingen seit 2014 daher spürbar zurück.

Auch als Geschäftsstandort verliert die Schweiz angesichts der Volksentscheide und des starken Franken an Attraktivität. Dass der Hochbau 2015 dennoch ein Plus von 2,4 % verzeichnen konnte, ist nicht zuletzt Großprojekten zu verdanken.

Am schwächsten entwickelte sich 2015 der Tiefbau mit einem Minus von 3,9 %. Die Auftragslage ist hier weiterhin verhalten, und die Haushaltslage der Kantone und des Bundes erlaubt auch keine Wachstumsfantasien. Immerhin trat mit Jahresbeginn 2016 das Programm FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) in Kraft: € 5,8 Mrd. sollen in die Sanierung und Erweiterung des Schweizer Schienennetzes fließen, was sich in einem deutlichen Aufschwung niederschlagen dürfte – die Prognosen von Euroconstruct lauten +1,8 % für 2016 und +4,8 % für 2017.

Die Schweiz trug 2015 mit € 342,71 Mio. bzw. 2 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

## BENELUX



## BELGIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 40,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 1,2 % / 2016e: 1,3 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,3 % / 2016e: 0,1 %

## NIEDERLANDE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 66,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,0 % / 2016e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 6,0 % / 2016e: 4,1 %

In den Benelux-Staaten zeigte die Wirtschaft 2015 erneut eine leichte Erholung. Ein BIP-Wachstum von 1,2 % in Belgien sowie ein Plus von 2,0 % in den Niederlanden sind auf geringere Arbeitslosigkeit, höhere Haushaltseinkommen

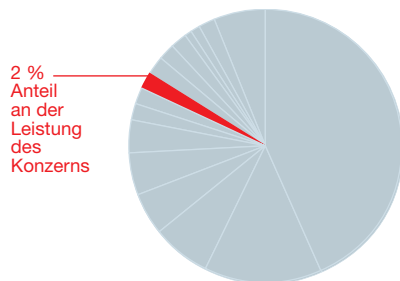
und steigende Investitionen von Unternehmen zurückzuführen. Dies wirkt sich in Kombination mit günstigen Finanzierungsmöglichkeiten auch auf den Bausektor vorteilhaft aus.

Die belgische Bauleistung entwickelte sich im Berichtszeitraum besser als erhofft: +0,3 % anstelle der erwarteten roten Null. Insbesondere der Wohnbau legte mit +2,8 % deutlich stärker zu als prognostiziert. Angesichts des nun höheren Ausgangswerts dürfte dem Sektor 2016 jedoch ein kurzzeitiger Rückgang bevorstehen, ehe bis 2018 ein stabiles, aber moderates Wachstum zwischen 1,5 % und rund 3,0 % einsetzt. Im Gegensatz dazu schwächelte der Hochbau im Berichtsjahr (-1,4 %). Dies dürfte 2016 aber durch ein starkes Wachstum – Euroconstruct erwartet 5,5 % – mehr als wettgemacht werden. Negativ bilanzierte 2015 auch der belgische Tiefbau. Dies ist allerdings nach dem dynamischen Jahr 2014 nur bedingt aussagekräftig: Dem damaligen Plus von 5,4 % steht im abgelaufenen Jahr ein Minus von 3,2 % gegenüber. Da die bevorstehenden Kommunalwahlen keine nennenswerten Investitionen der öffentlichen Hand vor 2017 erwarten lassen, rechnet Euroconstruct erst ab 2018 mit einer Erholung dieser Sparte.

Eine deutlichere Wiederbelebung erfuhr die niederländische Bauindustrie, die 2015 nach vielen Jahren der Schwäche dank steuerlicher Anreize für Wohnbaurenovierung und -instandhaltung ein sattes Plus von 6,0 % verbuchte. Auch für die nächsten Jahre dürfte der Wohnbau, der im Berichtsjahr um 11,0 % zulegen, aufgrund des steigenden Wohnbedarfs für Flüchtlinge überproportional wachsen: Nachdem der Wohnungsneubau zwischen 2009 und 2014 rund die Hälfte seines Volumens eingebüßt hat, rechnen die Expertinnen und Experten von Euroconstruct für die Jahre 2015 bis 2017 mit einem jährlichen Zuwachs zwischen 13 % und 19 %. Verglichen damit nehmen sich die Zahlen für den Hoch- und den Tiefbau (+3,2 % bzw. +3,3 % im abgelaufenen Jahr) eher bescheiden aus. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct für die Jahre 2014 bis 2018 in den Niederlanden ein Bauwachstum von 19 %, womit zwei Drittel der Verluste aus den Krisenjahren wieder wettgemacht werden könnten.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2015 eine Leistung von € 301,67 Mio.

## RUMÄNIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 14,9 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,8 % / 2016e: 3,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 9,5 % / 2016e: 5,1 %

Der wirtschaftliche Aufwärtstrend in Rumänien setzte sich 2015 fort und schlug sich in einem BIP-Zuwachs von 2,8 % nieder. Den Expertinnen und Experten von EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) zufolge dürfte diese positive Entwicklung auch in den kommenden Jahren anhalten: Erwartet werden für 2016 und 2017 jeweils Wachstumsraten um die 3,0 %. Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze werden voraussichtlich steigen, hinzu kommen erhöhte Beschäftigungszahlen und Reallöhne. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren auf den gesamten Baumarkt scheint vielversprechend.

Schon bisher schlug sich der konjunkturelle Aufschwung auch günstig auf die Bauindustrie nieder, die mit einem Plus von 9,5 % die Vorjahresprognose fast verdoppeln konnte. Der Wohnbau, der rund 35 % des Gesamtmarkts ausmacht, legte um 8,5 % zu. Höhere Einkommen, niedrigere Hypothekenzinsen und staatlich

garantierte Kredite trugen zur Erholung dieser Sparte bei. Zwar zeigte sich der Bereich Projektentwicklung noch relativ zaghaft, doch stieg der Anteil an Wohngebäuden ebenso wie die durchschnittliche Größe neuer Häuser. Es ist zu erwarten, dass die stabilen Preise und die rückläufigen Mieten spekulative Investitionen in Wohnprojekte fördern werden. EECFA rechnet deshalb für 2016 im Wohnbausektor mit einer Steigerung von 15,0 %.

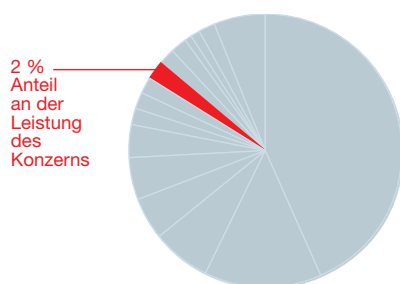
Eine ähnlich positive Entwicklung weist der übrige Hochbau auf: +7,9 % im Jahr 2015 und erwartete +6,0 % für 2016 sind vor allem einem Zuwachs an Bürobauten zu verdanken, da das hohe Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und die niedrigen Löhne ausländische Konzerne ins Land locken.

Der Tiefbau litt in den vergangenen Jahren unter Finanzierungsschwierigkeiten und Projektverzögerungen. Nach einem Absturz um 15,2 %

im Jahr 2014 führte 2015 die Besorgnis, EU-Förderungen zu verlieren, zu größerer Aktivität in dieser Sparte und damit zu einem Plus von 11,4 %. Da der Übergang der EU-Finanzierungsprogramme aber längere Auszahlungsfristen mit sich bringt, stehen 2016 – überdies ein Wahljahr in Rumänien – Baustopps und ein kurzzeitiger Rückgang des Tiefbaus um 3,8 % zu befürchten, ehe 2017 Stabilität und ein neuer Aufschwung einsetzen dürften.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 241,23 Mio. im Jahr 2015 weiterhin die Position des Marktführers auf dem rumänischen Bauprodukt ein; dies entspricht einem Marktanteil von 1,3 %. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 1,1 %.

## SCHWEDEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 34,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 3,2 % / 2016e: 3,1 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 5,5 % / 2016e: 2,8 %

Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2015 um 3,2 % und damit stärker als erwartet. Als Motoren wirkten niedrige Kreditzinsen, sinkende Arbeitslosenzahlen und steigende Real-löhne sowie der daraus resultierende höhere Inlandskonsum, zu dem auch die zahlreich nach Schweden immigrierenden Flüchtlinge beitrugen. Expertinnen und Experten weisen allerdings darauf hin, dass trotz Wirtschaftswachstum die „Produktionslücke“, also die Abweichung des tatsächlich realisierten Bruttoinlandsprodukts vom vorhandenen Potenzial, nicht vor 2017 geschlossen sein wird. Damit dürften dem schwedischen Markt die Voraussetzungen für eine umfassendere Bautätigkeit bis auf Weiteres fehlen.

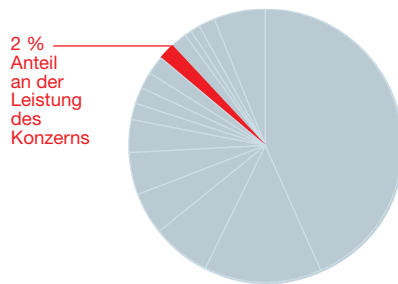
Mit einem Plus von 5,5 % legte die schwedische Bauindustrie 2015 überproportional stark zu. Insbesondere der Wohnbau boomte (+14,9 %) – nicht zuletzt dank eines Regierungsbeschlusses, der die Steuerabzugsfähigkeit von Arbeitskosten ab 2016 von 50 % auf 30 % reduziert und damit zu Vorzieheffekten führte. Für 2016 erwartet Euroconstruct wieder ein Abflauen auf +2,7 %.

Mit +0,7 % stagnierte der Hochbau 2015. Im kommenden Jahr dürfte der Zuwachs aber wieder geschätzte 2,8 % betragen. Die demografische Entwicklung zwingt Schweden zum Bau neuer Gesundheitszentren und Pflegeheimen, gleichzeitig besteht zunehmend Bedarf an Schulen und anderen Ausbildungsstätten.

Rückläufig zeigte sich 2015 wieder einmal der seit Jahren weitgehend vernachlässigte Tiefbau (-0,9 %). Die Wirtschaftsforschung schätzt, dass die schwedische Infrastruktur akkumuliert ein Investitionsdefizit von € 33 Mrd. aufweist, das sich bis 2025 sogar noch verdoppeln dürfte. Allein das Straßen- und Verkehrsnetz bedürfte Fachleuten zufolge Investitionen von € 3,5 Mrd. So wenig erfreulich diese Ausgangslage sein mag, zeigt sie doch das Potenzial für langfristiges Wachstum in diesem Bereich auf.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2015 € 239,70 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

## RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 144,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: -3,9 % / 2016e: -1,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -5,2 % / 2016e: -3,0 %

Bis zum Jahr 2014 konnte sich die russische Wirtschaft allen kriegerischen Auseinandersetzungen zum Trotz positiv entwickeln, doch 2015 zeigten die Sanktionen des Westens sowie Rubel- und Ölpreisabsturz Wirkung: Eine BIP-Reduktion um 3,9 % markiert einen Tiefpunkt nach Jahren kontinuierlich zurückgehender Wirtschaftsdynamik. Auch für 2016 erwartet EECFA ein Schrumpfen der russischen Wirtschaftsleistung um 1,0 %; erst 2017 dürfte mit +1,3 % eine Trendwende einsetzen.

Wie alle Hauptwirtschaftszweige, also Industrie, Handel, Transport und Dienstleistungen mit Ausnahme der Landwirtschaft, zeigte auch die russische Baubranche 2015 eine negative Dynamik. Die seit einem Jahr kontinuierlich sinkenden Einkommen der Bevölkerung schlugen sich in einem drastischen Rückgang der Investitionen und der Konsumnachfrage nieder. Für die Bauwirtschaft bedeutete das ein sattes Minus von 5,2 %, das einzig durch das positive Ergebnis des Tiefbausektors abgemildert wurde. 2016 sollte die Gesamtleistung um weitere 3,0 % schrumpfen, ehe 2017 ein Plus von 1,1 % möglich erscheint.

Mit -11,6 % verzeichnete der Wohnbau im Berichtsjahr die größten Verluste, obwohl die Regierung versuchte, den Sektor durch die Einführung von Hypothekensubventionen, Programmen für Fremdwährungskreditnehmende sowie ein Wohnraum-Maßnahmenpaket

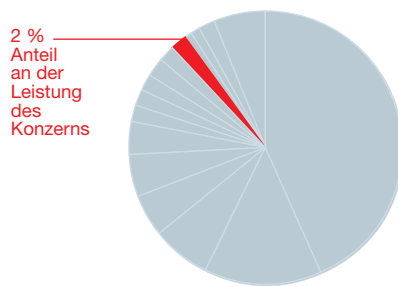
aufrechtzuerhalten. Eine Marktkrise orten die Expertinnen und Experten von EECFA dennoch nicht; sie prognostizieren für 2016 zwar ein weiteres Minus von 6,7 %, für 2017 aber bereits ein ausgeglichenes Ergebnis (+/-0,0 %).

Ähnlich präsentieren sich die Zahlen des Hochbausektors: -7,3 % im Berichtsjahr resultieren aus dem Mangel an öffentlichen Mitteln, besonders für den Bau von Bildungseinrichtungen. Im Gesundheitswesen hingegen konnten aufgrund der Krankenversicherungspflicht in der Russischen Föderation Investorinnen und Investoren gefunden werden, was den Absturz des Sektors etwas milderte. Die Tendenz bleibt freilich negativ: Die Prognosen lauten -4,0 % für 2016 und -2,1 % für 2017.

Positiv schloss 2015 lediglich der Tiefbau ab, der um 2,8 % zulegte. Dank der Realisierung wichtiger Gaspipeline-Projekte sowie der Errichtung von Verkehrs- und Stromversorgungs-Infrastruktur werden hier auch mittelfristig Zuwächse erwartet (2016: +1,4 %, 2017: +3,5 %).

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2015 eine Leistung von € 230,39 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

## DÄNEMARK



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 26,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 1,4 % / 2016e: 1,7 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 1,3 % / 2016e: 2,3 %

Zögerlich, aber positiv entwickelte sich die dänische Wirtschaft in den vergangenen beiden Jahren. Das BIP-Plus von 1,4 % im Jahr 2015 wird primär auf stark gestiegene Bruttoanlageninvestitionen und privaten Konsum zurückgeführt. Sinkende Arbeitslosenzahlen und zunehmende Exporte werden Dänemark laut Euroconstruct auch in den nächsten Jahren ein stetiges, wenn auch moderates Wirtschaftswachstum beschere-

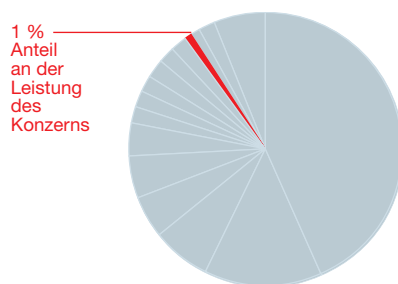
Zwar mussten die Prognosen für die Entwicklung der dänischen Bauwirtschaft leicht nach unten korrigiert werden, doch die Perspektive von +1,3 % (2015) bis +2,8 % (2018) zeichnet ein durchaus positives Bild. Im Wohnbau entsteht durch die Zuwanderung Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, der – wiewohl billig und temporär – den Sektor ankurbeln dürfte. 2015 betrug die Steigerung in diesem Bereich 1,0 %,

2016 dürfte sie bei 2,8 % liegen. Im Hochbau, der 2015 mit +3,0 % am stärksten zulegte, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalbauten auch für die nächsten Jahre kräftige Impulse, für 2016 werden +3,6 % prognostiziert.

Der Tiefbau, dem angesichts zugesagter Fördermittel vor allem für den Ausbau des Transportwesens ein signifikantes Wachstum vorausgesehen worden war, musste sich nach dem Regierungswechsel im Juni 2015 auf Kürzungen einstellen und mit einem marginalen Plus von 0,2 % begnügen. 2016 dürfte ähnlich bescheiden ausfallen; erst ab 2017 wird Euroconstruct zufolge auch dieser Sektor wieder etwas an Fahrt aufnehmen.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark dank einiger Großprojekte im Hoch- und Ingenieurbau im Jahr 2015 eine Leistung von € 219,28 Mio.

## ITALIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 161,0 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,8 % / 2016e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,4 % / 2016e: 1,8 %

Das Jahr 2015 brachte für Italien die Trendwende: Nach Jahren der Rezession konnte das Land erstmals wieder ein Wirtschaftsplus von 0,8 % verbuchen. Die Hauptrolle spielte in dieser Phase des Konjunkturzyklus die Binnen- nachfrage: Der Arbeitsmarkt profitierte von Reformmaßnahmen, die Situation der Haushalte verbesserte sich, die Lockerung des Kreditmarkts (Quantitative Easing) kurbelte die Investitionsbereitschaft an, und das Vertrauen der Bevölkerung Italiens in die Wirtschaft erreichte den höchsten Stand seit 2008.

Parallel dazu schrieb auch die italienische Bauindustrie zum ersten Mal seit acht Jahren wieder

schwarze Zahlen: Ein Plus von 0,4 % belegt den zarten, aber voraussichtlich anhaltenden Aufschwung. Der kompetitive Eurokurs, umfangreiche Finanzierungsprogramme und nicht zuletzt politische Maßnahmen, die u. a. administrative Vereinfachungen und Steuervergünstigungen bei Bauvorhaben brachten, versprechen eine konstante Aufwärtsentwicklung in den nächsten Jahren – Euroconstruct prognostiziert ein Wachstum von rund 2 % p. a.

Im Detail präsentieren sich die einzelnen Bausektoren allerdings durchaus unterschiedlich: Der Wohnbau, immer noch der schwächste Bereich und nach wie vor rückläufig (-1,6 %),

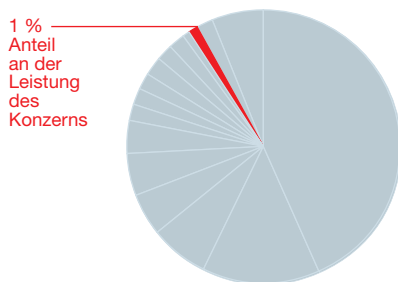
wird in erster Linie von Renovierungsarbeiten getragen. Im Hochbau dürfte der langjährige Abwärtstrend ein Ende gefunden haben: Das 2015 erreichte Plus von 2,0 % entspricht auch in etwa den Erwartungen von Euroconstruct für die kommenden drei Jahre.

Am stärksten entwickelte sich 2015 der Tiefbau mit einem Plus von 3,4 %. Dass diesem Sektor auch für die nächsten Jahre signifikantes Wachstum vorausgesagt wird, ist in erster Linie

auf das Gesetz „Sblocca Italia“ zurückzuführen, das u. a. die Eröffnung neuer Baustellen, die Realisierung öffentlicher Aufträge und die Digitalisierung des Lands vorantreiben soll.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2015 € 187,80 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb größtenteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

## SLOWENIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,6 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,7 % / 2016e: 2,3 %  
**Bauwachstum:** 2015e: -0,2 % / 2016e: -10,8 %

Wie schon 2014 expandierte die slowenische Volkswirtschaft 2015 mit einem BIP-Plus von 2,7 % stärker als der EU-Durchschnitt. Dieser positive Trend dürfte mittelfristig anhalten; erwartet wird für die kommenden beiden Jahre jeweils ein Plus von 2,3 %.

Der Bausektor des Lands stagnierte dennoch (-0,2 %) . Zudem stammte die Finanzierung der Bauprojekte überwiegend aus dem EU-Kohäsionsfonds, dessen Verfügbarkeit Ende 2015 auslief. Ohne diese Mittel dürfte sich das Wirtschaftswachstum künftig weiter auf andere Bereiche, vor allem den Export, verlagern.

Der Wohnbau verzeichnete 2015 zum siebenten Mal in Folge ein negatives Ergebnis (-4,8 %). Expertinnen und Experten orten allerdings bereits Anzeichen für eine Trendwende. Am deutlichsten sichtbar sei diese auf dem Sekundärmarkt, wo die Anzahl der Transaktionen gestiegen ist und der Preisrückgang für gebrauchte Wohnungen und Häuser ein Ende gefunden hat. Angesichts höherer verfügbarer Familieneinkommen und eines erleichterten Zugangs zu Hypothekarkrediten sagt EECFA für 2016 ein Wohnbau-Plus von 10,1 % voraus.

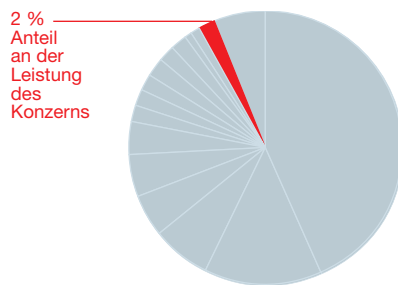
Der Hochbau schloss das Jahr 2015 mit einem Plus von 11,3 % ab. Wie nachhaltig diese Erholung nach einem Minus von 8,7 % im Jahr 2014 ist, wird u. a. davon abhängen, ob bzw. wann Baugenehmigungen für mehrere bereits geplante große Geschäftsgebäude erteilt werden. Fachleute befürchten daher für 2016 einen Volumrückgang von 4,3 %, ehe der Hochbau 2017 wieder zulegen kann (+7,3 %).

Absolut gesehen verzeichnete der Tiefbau 2015 ein negatives Ergebnis (-1,3 %), das allerdings einem markanten Zuwachs von 33,2 % im Jahr zuvor gegenüberzustellen ist. Dennoch sind hier die Sparmaßnahmen der slowenischen Regierung bereits spürbar, hinzu kommt der geplante Abschluss einiger großer Tiefbauprojekte. Zwar laufen bereits einige neue Tiefbauprojekte an, z. B. die Errichtung einer neuen Autobahn im Osten Sloweniens und der Ausbau des Karawanken-Autobahntunnels, dennoch steht hier für 2016 laut EECFA ein Minus von 26,7 % zu befürchten.

2015 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 98,42 Mio. um.



## KROATIEN, SERBIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



## Kroatien

Nach sechs negativen Jahren wies die kroatische Wirtschaft 2015 erstmals wieder ein leichtes BIP-Wachstum auf, das im Jahresverlauf zudem immer stärker zulegte. Schließlich kam es bei +0,8 % zu liegen. Ausschlaggebend für diese unerwartete Beschleunigung sind nicht zuletzt die Probleme, mit denen sich Kroatiens Mitbewerber – insbesondere Griechenland, Nordafrika und die Türkei – konfrontiert sieht und die den kroatischen Tourismus kräftig ankurbelten. Hinzu kamen erfolgreiche Bemühungen der Regierung, höhere Steuereinnahmen zu lukrieren, sowie eine generell freundlichere Haltung gegenüber dem Privatsektor. Die politische Unsicherheit nach den Parlamentswahlen im Herbst veranlasst EECFA freilich zu vorsichtigen Prognosen: Zwar wird ein weiteres stabiles Wirtschaftswachstum erwartet, die Schätzungen liegen allerdings nur bei moderaten +1,0 % für 2016 und +1,7 % für 2017.

Ebenfalls im Aufschwung befindet sich die kroatische Baubranche. 2014 dürfte mit einem Minus von 11,3 % der Tiefpunkt erreicht worden sein, 2015 verzeichnet das Land ein deutliches Plus von 3,9 %, die 2016 sogar auf +7,6 % ansteigen sollen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass einige Sparten bereits ein starkes Wachstum aufweisen: Der Hochbau zeigte sich dank Hotels und Verkehrsbauten in Summe überdurchschnittlich gut (+6,3 %), auch wenn

## Serbien

Nach der Flutkatastrophe von 2014, die das Land in eine Rezession gestürzt hatte, zeigte die serbische Wirtschaft im Berichtsjahr eine langsame Erholung. 0,9 % Wachstum belegen, dass die bereits vor dem Hochwasser gestartete Haushaltskonsolidierung der Regierung – ein rigoroses Spar- und Schuldenabbauprogramm –

## KROATIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,7 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,8 % / 2016e: 1,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 3,9 % / 2016e: 7,6 %

## SERBIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 1,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 0,9 % / 2016e: 2,0 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 4,5 % / 2016e: 6,5 %

## BULGARIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 6,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2015e: 2,3 % / 2016e: 2,6 %  
**Bauwachstum:** 2015e: 0,1 % / 2016e: -3,3 %

das Geschäft in anderen Bereichen der Sparte, etwa Bürogebäude, gerade erst anzulaufen beginnt. Fachleute rechnen daher für die kommenden beiden Jahre mit soliden Wachstumsraten.

Wohnbau und Tiefbau, insbesondere Straßenbau, erholten sich leicht. Nach den deutlichen Abstürzen der jüngsten Vergangenheit (Wohnbau 2014: -19,4 %, Tiefbau 2014: -14,1 %) und einem damit niedrigen Ausgangsniveau konnten beide Sparten 2015 ein Plus von 2,8 % erzielen. Beim Wohnbau ist dies vor allem auf zwei Trends zurückzuführen: Erstens suchen junge Leute zunehmend eigene Wohnungen. Zweitens investieren immer mehr Ausländerinnen und Ausländer angesichts günstiger Immobilienpreise in Feriendomizile in Kroatien. Daher erwartet EECFA für 2016 und 2017 stabile Zuwächse von 3,1 % bzw. 5,7 % in dieser Sparte.

Lichtblicke sind auch im Tiefbau zu erkennen: Die Segmente Kommunikation und Transport verbuchten schon 2015 gute Ergebnisse (+25,0 % bzw. +15,0 %), und für die nächsten Jahre versprechen Pipelines, Stromleitungen und vor allem Projekte im Bereich der Wasserversorgung satte Zuwächse (2016: +11,4 %, 2017: +9,1 %).

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2015 € 68,04 Mio. im kroatischen Markt.

Wirkung zeigt. Daher erwartet EECFA auch für die kommenden Jahre ein BIP-Plus zwischen 2,0 % und 2,5 %.

Serbiens Bauwirtschaft entwickelte sich – ebenfalls in Folge der Überschwemmungen – ambivalent: Das unerwartet hohe Gesamtplus von

4,5 % ist praktisch zur Gänze auf die Aktivitäten im Tiefbau zurückzuführen, der einerseits noch mit dem Wiederaufbau von Straßen, Brücken und Transportinfrastruktur, andererseits aber auch mit neuen Projekten voll ausgelastet war. Für 2016 werden sogar +6,5 % vorhergesagt. Dem stehen 2015 ein Minus im Wohnbau und eine Stagnation im Hochbau gegenüber.

Der Absturz des Wohnbaus hatte schon 2013 begonnen, als die Regierung die Förderung für Wohnbaukredite strich und damit eine ohnehin schwierige Marktlage verschärfte. Dann kam die Flut – und mit ihr ein kumuliertes Minus von fast 40,0 % in zwei Jahren. 2015 brachte dank erfreulicher Arbeitsmarktzahlen und niedriger Zinssätze eine allmähliche Erholung (-1,3 %), doch ein echter Aufschwung steht erst ab 2016 mit prognostizierten +10,4 % (2017: +13,0 %) zu erwarten.

Der Hochbau, der 2015 mit +0,8 % leicht zulegen konnte, dürfte am stärksten von der Reform der

Genehmigungsverfahren profitieren, wie sich schon jetzt an den Bewilligungszahlen in allen Bereichen zeigt. Die größte Expansion werden voraussichtlich die Segmente Handels- und Bürobauten erfahren, der öffentliche Sektor sollte bald nachziehen. Dadurch erscheint ein Wachstum von 9,3 % bzw. 8,5 % in den kommenden beiden Jahren realistisch.

Während 2014 ganz im Zeichen des Wiederaufbaus gestanden war, brachte 2015 dem Tiefbausektor neue Projekte und ein sattes Plus von 7,8 %: Nach vielen Jahren erweitert Serbien sein Autobahnnetz wieder, große Eisenbahnrekonstruktionen sind im Gang, und der Energiesektor trägt mit der Errichtung neuer Kraftwerke ebenfalls massiv dazu bei, diese Sparte als Stütze der Gesamtbauleistung zu erhalten. Für 2016 wird ein weiteres Plus von 4,3 % erwartet.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2015 eine Bauleistung von € 46,22 Mio.

## Bulgarien

Besser als erwartet, und zwar mit einem signifikanten Plus von 2,3 %, entwickelte sich die bulgarische Wirtschaft 2015. Antrieb für diesen Aufschwung sind primär der Export und staatliche Investitionen; ein großes Problem bleibt aber die hohe Unternehmensverschuldung, die den Zufluss neuer Mittel behindert. Dass die EECFA-Expertinnen und -Experten für die kommenden beiden Jahre dennoch weitere BIP-Zuwächse in der Größenordnung von 2,5 % vorhersagen, liegt neben dem Arbeitsmarkt, der vor allem in exportorientierten Branchen positive Signale sendet, an externen Faktoren: dem niedrigen Ölpreis sowie der allmählichen Erholung in der Eurozone.

Bulgariens Bauwirtschaft – sie stagnierte 2015 mit +0,1 % de facto – konnte mit dem BIP-Wachstum nicht Schritt halten, immerhin aber das hohe Niveau von 2014 (+8,0 %) beibehalten. Dies ist in erster Linie dem Wohnbau zuzuschreiben, der im Berichtsjahr eine Steigerung von 7,4 % verbuchen konnte. Die Wiederaufnahme von Wohnprojekten, die während der Krise eingefroren worden waren, sowie Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, vor allem bei Plattenbauten, sollten auch in den kommenden Jahren für weiteres Wachstum jenseits der 10%-Grenze sorgen.

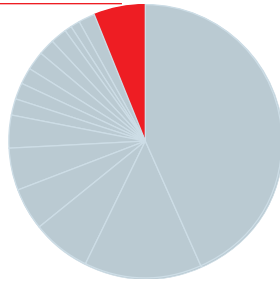
Der Hochbau schrumpfte nach dem starken Wachstum des Vorjahrs (+10,2 %) im Jahr 2015 um 3,9 %. Dank einer dynamischeren Entwicklung in den Bereichen Industrie und Logistik sowie bei Landwirtschaftsbauten werden für 2016 und 2017 jedoch wieder Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 5,6 % prognostiziert, auch wenn sich das Bürosegment vorerst nur zögerlich erholen dürfte.

Einen Wermutstropfen in Bulgariens insgesamt positiver Bilanz stellt der Tiefbau dar: Zwar konnte auch diese Sparte ihr Niveau nach dem guten Ergebnis von 2014 (+5,1 %) mit +0,2 % halten, für 2016 ist aufgrund der massiven Abhängigkeit von EU-Fördermitteln jedoch ein spürbarer Rückgang von 11,1 % zu erwarten. Dieser Einbruch dürfte allerdings nur temporär sein, da er aus den Übergangsschwierigkeiten zweier EU-Programmperioden resultiert. 2017 sollten die Programme „Umwelt“ und „Wachstum und Beschäftigung“ wieder für ein Plus im Tiefbau sorgen – geplant werden hier derzeit +3,1 %.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2015 € 35,21 Mio. im bulgarischen Markt.

### NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN

6 %  
Anteil  
an der  
Leistung  
des  
Konzerns



Nicht nur in seinen europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas spielt der STRABAG-Konzern seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle – meist die eines Generalunternehmens im sogenannten Direct Export. Vor allem Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie der Nahe Osten stehen im Zentrum der außereuropäischen STRABAG-Aktivitäten, mit denen das Unternehmen seine Unabhängigkeit von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder gewährleistet.

Der Schwerpunkt des Engagements liegt aufgrund des hohen technischen Know-hows von STRABAG in jenen Bereichen, die als besonders

anspruchsvoll gelten, insbesondere im Ingenieurbau, im Tunnelbau und auf Industrie- und Infrastrukturprojekten. Unternehmen des Konzerns arbeiteten im Berichtsjahr etwa an Projekten wie der Erweiterung des Kanalisationsnetzes in Singapur, wo die Technik Pipejacking – eine Spezialität des STRABAG-Konzerns – zum Einsatz kommt.

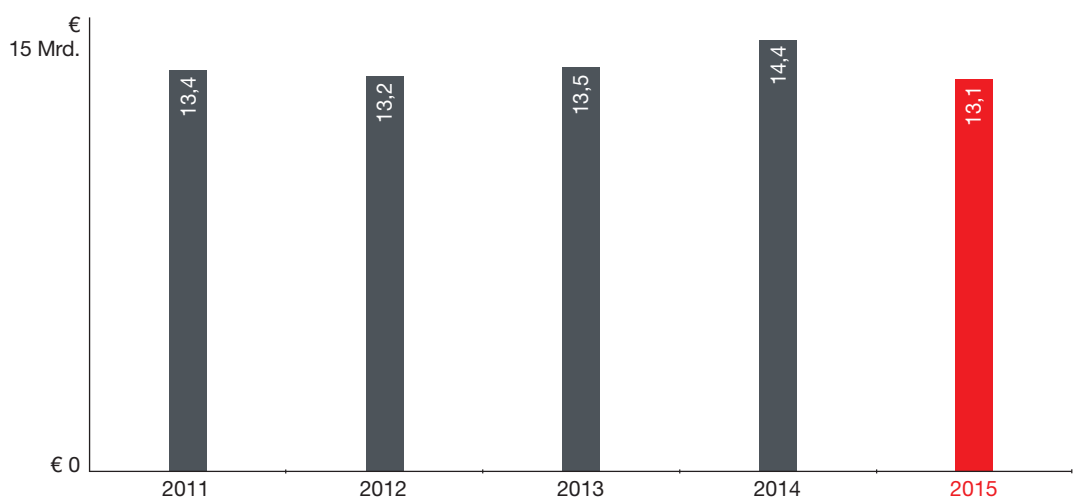
Insgesamt erwirtschaftete der STRABAG-Konzern 2015 € 836,59 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns außerhalb Europas. Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

## Auftragsbestand

### AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2015	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2014	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	4.876	3.627	82	1.162	5	4.938	-1	-62
Österreich	1.733	21	1.207	505	0	1.542	12	191
Italien	1.011	0	2	1.009	0	1.237	-18	-226
Polen	849	801	5	43	0	845	0	4
Naher Osten	501	6	1	494	0	525	-5	-24
Americas	457	3	0	454	0	583	-22	-126
Rumänien	393	3	386	4	0	498	-21	-105
Russland und Nachbarstaaten	390	7	316	67	0	723	-46	-333
Slowakei	355	0	343	12	0	553	-36	-198
Benelux	347	316	15	16	0	398	-13	-51
Tschechien	323	0	313	10	0	348	-7	-25
Dänemark	322	303	0	19	0	456	-29	-134
Schweiz	307	15	266	26	0	169	82	138
Schweden	278	256	0	22	0	311	-11	-33
Asien	267	0	7	260	0	194	38	73
Sonstige europäische Länder	264	10	184	69	1	263	0	1
Ungarn	137	0	119	18	0	508	-73	-371
Serbien	94	0	92	2	0	24	292	70
Afrika	92	30	3	59	0	108	-15	-16
Slowenien	57	0	57	0	0	113	-50	-56
Kroatien	55	0	53	2	0	53	4	2
Bulgarien	27	0	27	0	0	14	93	13
<b>Gesamt</b>	<b>13.135</b>	<b>5.398</b>	<b>3.478</b>	<b>4.253</b>	<b>6</b>	<b>14.403</b>	<b>-9</b>	<b>-1.268</b>

### ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Wie sich bereits im Laufe des Jahres 2015 abzeichnete, reduzierte sich der Auftragsbestand. Zum Jahresende lag er bei € 13,1 Mrd. und damit um 9 % unter jenem per 31.12.2014. Dies ist mehrheitlich auf die Abarbeitung von

Großprojekten in Ungarn, Italien und der Slowakei, aber auch auf die widrigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region RANC (Russland und Nachbarstaaten) zurückzuführen.

## BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	10.477	72	1.678	13
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	3.702	25	2.616	20
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	218	2	2.982	23
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	99	1	5.859	44
<b>Gesamt</b>	<b>14.496</b>	<b>100</b>	<b>13.135</b>	<b>100</b>

Teil des Risiko-  
managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 14.496 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 10.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., ein Viertel entfällt auf mittlere Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 1 Mio. und € 15 Mio. Nur 2 % der Baustellen sind zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio. groß. Weitere 99 Projekte sind größer als € 50 Mio.

Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernernfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2015 summierten sich auf 18 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 20 % per Ende 2014.

## DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2015

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	815	6,2
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	285	2,2
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	267	2,0
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	170	1,3
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes–Pfans	164	1,3
Deutschland	Tunnel Rastatt	153	1,2
Russland	Stahlwerk Tula	140	1,1
Belgien	Projekt „Schulen von Morgen“	129	1,0
Schweden	Marieholmstunnel	118	0,9
Polen	Autobahn A1, Tuszyn–Pyrzowice	115	0,9
<b>Gesamt</b>		<b>2.357</b>	<b>17,9</b>

## Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 13 Unternehmen (davon vier Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 72,26 Mio. zum Konzernumsatz und

€ -13,72 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 11,87 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 0,78 Mio.

## Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2015 betrug € 13.123,48 Mio. und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr – ähnlich wie die Leistung (+5,3 %) – um 5,2 % gesteigert werden. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trug das Segment Nord + West 45 %, Süd + Ost 34 % und International + Sondersparten 21 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Die Abgänge resultieren aus erfolgreichen Verkäufen und wurden nur teilweise kompensiert durch bestehende und neue Projektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

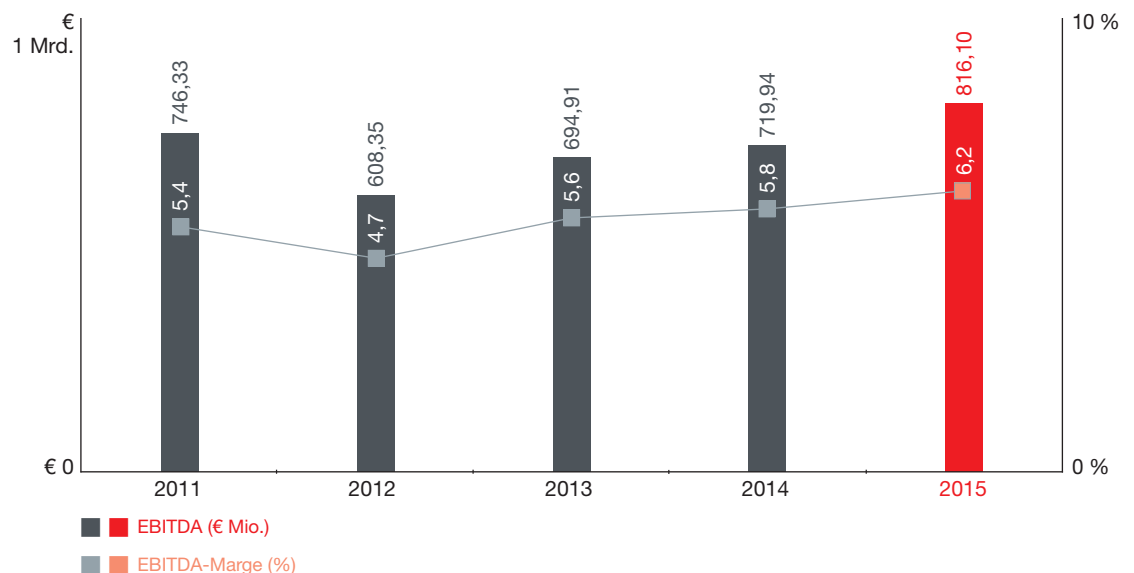
### AUFWAND

€ Mio.	2015	2014	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.619,03	8.163,25	6
Personalaufwand	3.158,25	3.057,67	3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	826,90	791,36	4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	475,06	437,98	8

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen**, in dem auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) enthalten sind, stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Im Vorjahr hatte sich hier eine Sonderabschreibung einer Zementbeteiligung negativ ausgewirkt. Das Beteiligungsergebnis

konnte ebenfalls durch positive Effekte von Projektentwicklungsbeteiligungen gesteigert werden. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen.

### ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:  
42,4 %

In Summe ergab sich ein um 13 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 816,10 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 5,8 % auf 6,2 % an. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** lagen bei € 475,06 Mio., was einen Anstieg von 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Darin sind Sonderabschreibungen aufgrund des Verkaufs der Wasserbaugeräte von € 21,70 Mio. und erhöhte Abschreibungen der Bahnbaugeräte enthalten. Die Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 24,75 Mio. sanken im Vergleich zum Vorjahreswert von € 28,83 Mio. leicht.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich nennenswert um 21 % auf € 341,04 Mio., was einer EBIT-Marge von 2,6 % nach 2,3 % im Jahr 2014 entspricht. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich die Ergebnisse u. a. in Polen, Tschechien und der Slowakei, während ein Tunnelbauprojekt in Chile das Ergebnis erheblich belastete.

Ergebnis je Aktie:  
€ 1,52

Das **Zinsergebnis** kam mit € -24,42 Mio. etwa auf dem Niveau des Vorjahrs von € -26,20 Mio. zu liegen. Die positiven Fremdwährungseffekte

erhöhten sich 2015 leicht auf € 8,43 Mio. (2014: € 5,29 Mio.).

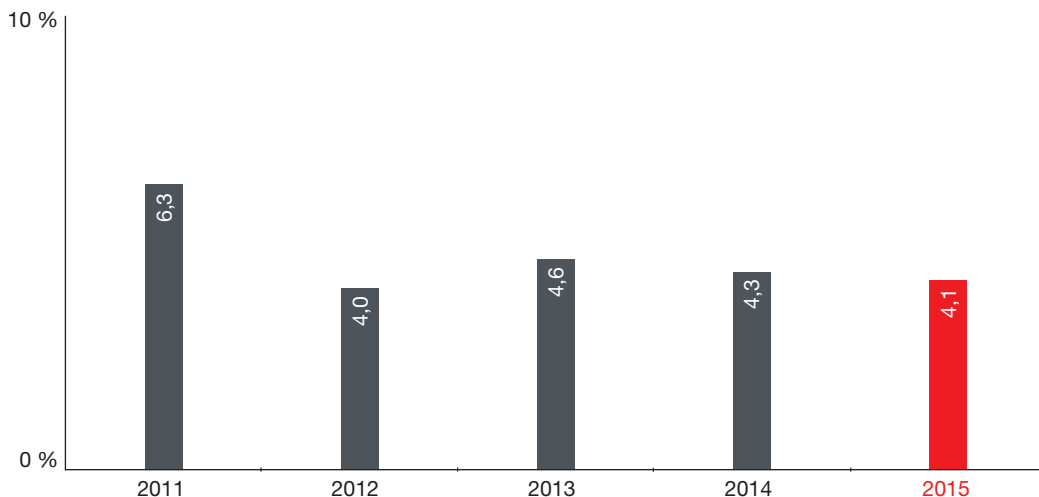
Schließlich errechnete sich ein um 24 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die Ertragsteuerquote war mit 42,4 % (2014: 42,3 %) erneut außergewöhnlich hoch – und zwar bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Chile, Firmenwertabschreibungen und Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen in Deutschland.

Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 2015 € 182,50 Mio. nach € 147,50 Mio. im Vorjahr, was einem Anstieg von 24 % entspricht.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 26,21 Mio., im Vorjahr waren es € 19,53 Mio. Dies lässt sich mit dem höheren Ergebnis der STRABAG AG, Köln, begründen. Das **Konzernergebnis** für 2015 lag bei € 156,29 Mio. und somit um 22 % über jenem des Vorjahrs. Das Ergebnis je Aktie nahm ebenfalls um 22 % auf € 1,52 zu.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**<sup>1)</sup> ging geringfügig von 4,3 % im Vorjahr auf nunmehr 4,1 % zurück.

ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

## Vermögens- und Finanzlage

### BILANZ

€ Mio.	2015		2014	
	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.284,07	40	4.506,46	44
Kurzfristige Vermögenswerte	6.444,80	60	5.769,08	56
Eigenkapital	3.320,64	31	3.144,30	31
Langfristige Schulden	2.519,24	23	2.408,70	23
Kurzfristige Schulden	4.888,99	46	4.722,54	46
<b>Gesamt</b>	<b>10.728,87</b>	<b>100</b>	<b>10.275,54</b>	<b>100</b>

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE stieg von € 10,3 Mrd. auf € 10,7 Mrd. an. Prägend war die Erhöhung der liquiden Mittel von € 1,9 Mrd. auf € 2,7 Mrd. Die zum Verkauf bestimmten Wasserbaugeräte sind nicht mehr unter den Sachanlagen, sondern unter dem gesonderten Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte mit dem vereinbarten Kaufpreis von € 70 Mio. dargestellt.

Auf der Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 31,0 % (2014: 30,6 %) sowie die durch die Aufnahme der Anleihe in Höhe von € 200 Mio. erhöhten langfristigen Finanzverbindlichkeiten auf.

### BILANZKENNZAHLEN

	2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapitalquote (%)	30,3	31,2	30,7	30,6	31,0
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-267,81	154,55	-73,73	-249,11	-1.094,48
Gearing Ratio (%)	-8,5	4,9	-2,3	-7,9	-33,0
Capital Employed (€ Mio.)	5.336,45	5.322,35	5.462,11	5.357,82	5.448,01

Netto-Cash-Position:  
€ 1.094,48 Mio.

Am 31.12.2015 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie nahm aufgrund des außergewöhnlich hohen Bestands an liquiden

Mitteln von € 249,11 Mio. per Ende 2014 auf € 1.094,48 Mio. zum Jahresende 2015 zu.

### BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2011	2012	2013	2014	2015
Finanzverbindlichkeiten	1.731,96	1.649,98	1.722,70	1.609,92	1.579,75
Abfertigungsrückstellung	70,44	79,91	78,40	97,66	96,13
Pensionsrückstellung	384,21	429,92	422,24	505,94	451,50
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-754,18	-630,31	-585,11	-538,61	-489,53
Liquide Mittel	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02	-2.732,33
<b>Gesamt</b>	<b>-267,81</b>	<b>154,55</b>	<b>-73,73</b>	<b>-249,11</b>	<b>-1.094,48</b>

Bei einem um 6 % höheren Cashflow aus dem Ergebnis von € 657,98 Mio. kletterte der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 54 % auf € 1.240,35 Mio. Die Working Capital-Verbesserung war wiederum bedingt durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen. Da im Geschäftsjahr 2015 keine größeren Akquisitionen getätigt wurden, lag der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** trotz gestiegener Investitionen ins

Sachanlagevermögen bei € -320,21 Mio. und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von € -435,30 Mio. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug € -117,55 Mio. nach € -142,42 Mio. im Vorjahr. Dem positiven Effekt aus der Begebung und Rückzahlung der Anleihen standen Zahlungsmittelabflüsse aus Rückführungen von Finanzierungsverbindlichkeiten und Ausschüttungen gegenüber.



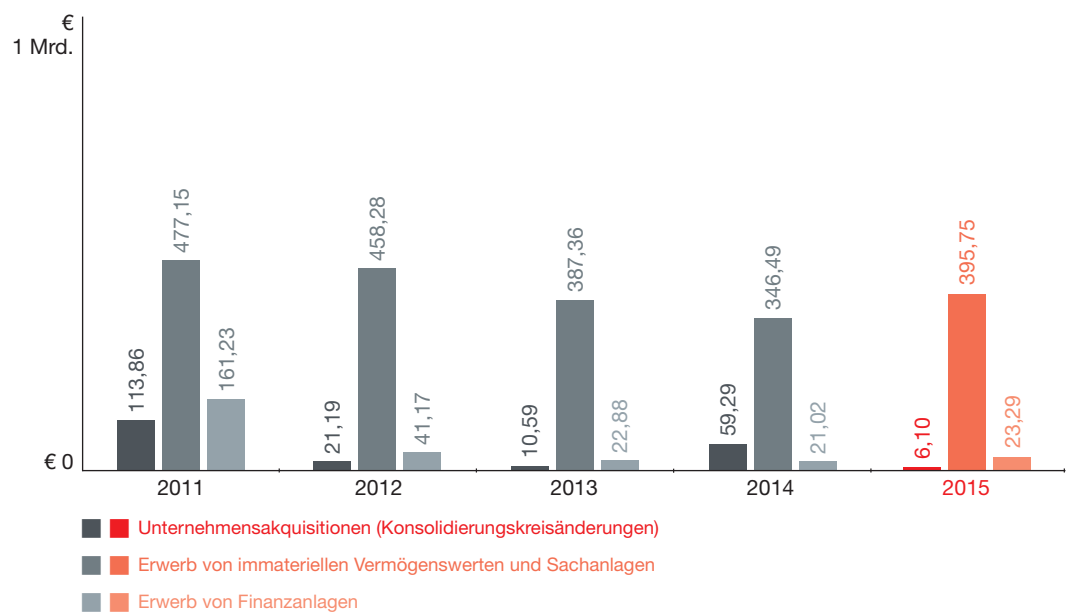
## Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2015 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 350 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 320,21 Mio. und zeigten sich damit wieder etwa auf dem Niveau von 2013. Im Vorjahr hatten die Akquisition der DIW-Gruppe und die Übernahme einer Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft den Cashflow aus der Investitionstätigkeit getrieben.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 425,14 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 395,75 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von

€ 23,29 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 6,10 Mio. Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Zusätzlich zu diesen notwendigen Ersatzinvestitionen, die 2015 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich und Polen erfolgten, investierte STRABAG in projektbezogen notwendiges Gerät für das internationale Geschäft. Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 475,06 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 24,75 Mio.

### ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



## Finanzierung/Treasury

### KENNZAHLEN TREASURY

	2011	2012	2013	2014	2015
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	112,31	73,15	66,72	82,17	82,07
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-103,77	-123,87	-98,26	-108,37	-106,49
EBIT/Zinsergebnis (x)	39,2	-4,1	-8,3	-10,8	-14,0
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,4	0,3	-0,1	-0,3	-1,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die operative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 7,1 Mrd.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen verwendet wurde, erhält die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2015 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. platziert. Die variabel verzinsten Teile des Schuldscheindarlehens konnten 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert werden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 2,7 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 7,1 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte**

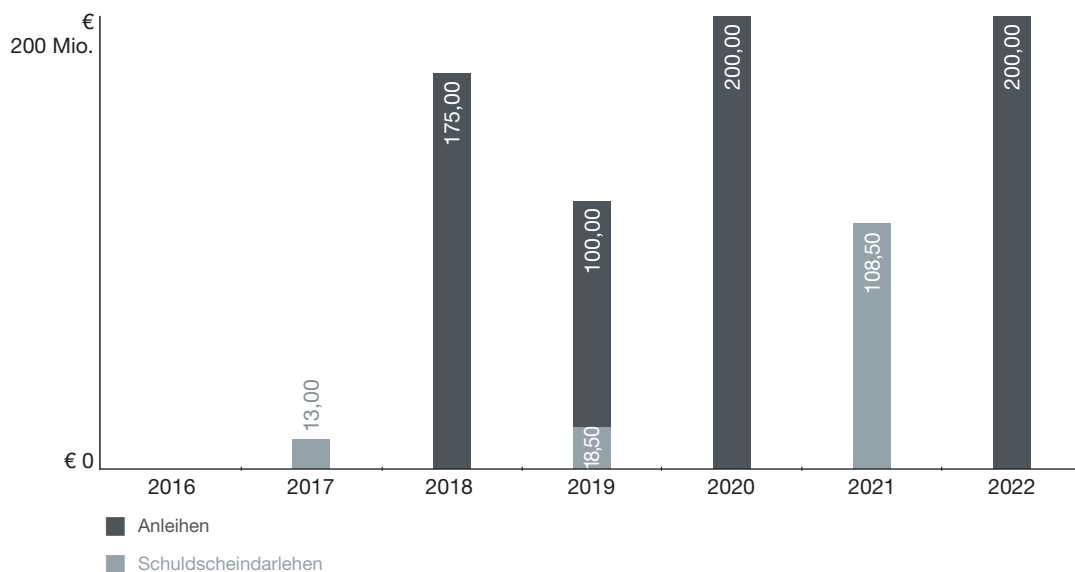
**Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis zumindest 2021 enthalten. Beide Fazilitäten wurden im Januar 2016 vorzeitig refinanziert, d. h. die Konditionen und Laufzeiten angepasst. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hob **S&P** das **Investment Grade-Rating** von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ für die STRABAG SE um eine Stufe an. Die Ratingagentur begründete diesen Schritt damit, dass die wesentlichen Kennzahlen bereits deutlich über den Anforderungen für das bisherige Rating gelegen waren und dies gemäß den Prognosen auch in den kommenden Jahren der Fall sein dürfte. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	<b>Buchwert 31.12.2015</b>
Anleihen	675,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	894,41
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10,34
<b>Gesamt</b>	<b>1.579,75</b>

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



# LAGEBERICHT

## Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

### ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Unternehmens haben sich trotz Steigerung der Konzernumlagen im Vergleich zum Vorjahr um € 4,08 Mio. von € 69,69 Mio. auf € 65,61 Mio. vermindert. Der

Rückgang resultiert aus der einmaligen, hohen Weiterverrechnung von Haftungsprovisionen im Vorjahr.

	2015	2014
Umsatzerlöse (T€) (Sales)	65.607	69.690
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (T€) (EBIT)	295.844	61.139
Umsatzrentabilität (%) (ROS) <sup>1)</sup>	>100,0	87,7
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) <sup>2)</sup>	10,9	2,4
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) <sup>3)</sup>	8,2	1,8

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich um € 234,71 Mio. von € 61,14 Mio. auf € 295,84 Mio. Es konnte sowohl das Betriebsergebnis als auch das Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden.

auch die Erträge aus Beteiligungen gesteigert werden.

Das Betriebsergebnis wurde im Geschäftsjahr im Gegensatz zum Vorjahr mit keinen außerordentlichen Aufwendungen belastet. Im vorangegangenen Jahr ergab sich vor allem durch hohe Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften ein negativer Ergebniseffekt. Zusätzlich wirkten der Anstieg der Konzernumlage und höhere Erträge aus Optionsverlängerungen ergebnisverbessernd.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen stiegen auf € 80,67 Mio. (Vorjahr: € 20,17 Mio.) und betrafen mit € 60,49 Mio. Abschreibungen von Beteiligungen.

Die Veränderung des Ergebnisses schlägt sich auch positiv in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

Der deutliche Anstieg des Finanzergebnisses um € 222,94 Mio. von € 45,60 Mio. auf € 268,54 Mio. ist vor allem auf Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen zurückzuführen. Hier ist ein nennenswerter Veräußerungsgewinn aus einer konzerninternen Abtretung enthalten. Zudem konnten im Geschäftsjahr

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinsaldo in Höhe von € 3,26 Mio., der sich aus den Zinserträgen für Finanzierungen an Tochtergesellschaften und aus den externen Finanzierungskosten für das verzinsliche Fremdkapital errechnet.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2015 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 298,00 Mio. (Vorjahr: € 60,79 Mio.) erzielt werden.

### VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,8 Mrd. im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr (€ 3,4 Mrd.) erhöht, wobei sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen ergaben.

Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen um € 514,53 Mio. von € 690,34 Mio. auf € 1.204,87 Mio., welcher unter anderem auf die konzerninterne Abtretung von Finanzanlagen zurückzuführen ist.

1) ROS = EBIT/Umsatzerlöse  
2) ROE = EGT / ø Eigenmittel  
3) ROI = EBIT / ø Gesamtkapital

Der Rückgang bei den Finanzanlagen betrifft vor allem Abgänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen mit € 94,78 Mio. Zusätzlich reduzierten sich die Ausleihungen des Finanzanlagevermögens durch Tilgungszahlungen um € 25,81 Mio.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten ergibt sich im Wesentlichen aus einer in 2015 begebenen Anleihe in Höhe von € 200,00 Mio. und einer Anleihentilgung in Höhe von € 100,00 Mio.

	2015	2014
Nettoverschuldung (T€) (Net Cash/Debt) <sup>1)</sup>	-11.946	403.617
Nettoumlaufvermögen (T€) (Working Capital) <sup>2)</sup>	62.642	75.014
Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)	76,1	77,0
Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing) <sup>3)</sup>	n. a.	15,3

Im Geschäftsjahr 2015 wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Überhang von liquiden Mitteln über das verzinsliche Fremdkapital erzielt. Der Überschuss an liquiden Mitteln (Net Cash) in Höhe von € 11,95 Mio. resultiert aus der konzerninternen Abtretung von Finanzanlagen.

2014 auf € 62,64 Mio. Dies ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der kurzfristigen Schulden.

Die Eigenkapitalquote ist mit 76,1 % gegenüber dem Vorjahr (77,0 %) aufgrund der Zunahme des Gesamtkapitals leicht gesunken, befindet sich aber weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Das Nettoumlaufvermögen verminderte sich im Jahr 2015 um € 12,37 Mio. von € 75,01 Mio. in

T€	2015	2014
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	103.133	100.050
Cashflow aus Investitionstätigkeit	369.843	-46.551
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	48.700	-46.170

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 103,13 Mio. und ist zum Großteil auf den Cashflow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Zusätzlich ergibt sich ein positiver Effekt im Nettoumlaufvermögen aus der Veränderung von Konzernforderungen bzw. -verbindlichkeiten.

Die Begebung einer neuen Anleihe führte im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zu einem Mittelzufluss in Höhe von € 200,00 Mio. Nach Abzug der Zahlungen für die Tilgung einer Anleihe in Höhe von € 100,00 Mio. und der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von € 51,30 Mio. ergab sich in 2015 beim Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit insgesamt ein Mittelzufluss in Höhe von € 48,70 Mio.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 369,84 Mio. an liquiden Mitteln zu, davon € 399,21 Mio. aus Abgängen von Finanzanlagen. Für Zugänge zu Finanzanlagen wurden im Jahr 2015 Mittel in Höhe von € 27,37 Mio. verwendet.

## Segmentbericht

### ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International +

Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

1) Nettoverschuldung = Verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

2) Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

3) Gearing = Nettoverschuldung / Eigenmittel

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen<sup>1)</sup>:

#### **NORD + WEST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer**  
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien,  
Spezialtiefbau, Wasserbau

#### **SÜD + OST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker**  
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slo-  
wakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik  
**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel**  
Russland und Nachbarstaaten

#### **INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN**

**Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig**  
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immo-  
bilien Development, Infrastruktur Development,  
Baustoffe

#### **SONSTIGES**

**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel  
und Christian Harder**  
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der

Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sonderparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt; Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sonderparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie die Umwelttechnik oder der Wasserbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	<b>Nord + West</b>	<b>Süd + Ost</b>	<b>International + Sonderparten</b>
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property und Facility Services			✓

Stand: 31.12.2015

<sup>1)</sup> Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

## SEGMENT NORD + WEST: ERGEBNIS NACH BELASTUNGEN IM VORJAHR WESENTLICH VERBESSERT

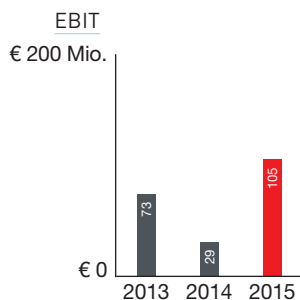
Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau finden sich in diesem Segment.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Leistung	6.368,40	6.292,45	1	75,95
Umsatzerlöse	5.895,10	5.719,12	3	175,98
Auftragsbestand	5.397,45	5.682,38	-5	-284,93
EBIT	105,17	28,67	267	76,50
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,8	0,5		
Mitarbeiteranzahl	22.421	23.123	-3	-702

### LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Deutschland	4.665	4.651	0	14
Polen	852	693	23	159
Benelux	227	257	-12	-30
Dänemark	213	191	12	22
Schweden	210	246	-15	-36
Sonstige europäische Länder	49	68	-28	-19
Russland und Nachbarstaaten	39	85	-54	-46
Schweiz	29	28	4	1
Americas	28	21	33	7
Österreich	19	20	-5	-1
Naher Osten	17	14	21	3
Afrika	11	8	38	3
Rumänien	8	6	33	2
Ungarn	1	0	n. a.	1
Italien	0	2	-100	-2
Asien	0	2	-100	-2
<b>Gesamt</b>	<b>6.368</b>	<b>6.292</b>	<b>1</b>	<b>76</b>

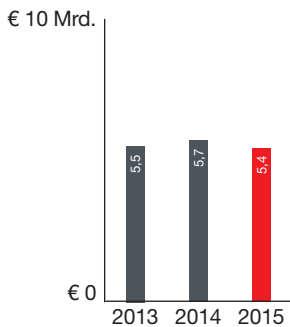


### EBIT nach schlechtem Vorjahresergebnis stark gestiegen

Die Leistung des Segments Nord + West zeigte sich mit € 6.368,40 Mio. im Vorjahresvergleich kaum verändert. Im größten Markt Deutschland erbrachten sowohl der Hoch- und Ingenieurbau als auch der Verkehrswegebau eine nahezu gleich hohe Leistung wie im vergangenen Jahr, wohingegen sich die Leistung u. a. in Schweden und Benelux reduzierte. Polen, der zweitgrößte Markt in diesem Segment, erwirtschaftete dagegen dank eines hohen Auftragsbestands eine um 23 % höhere Leistung.

Auch der Umsatz kam mit € 5.895,10 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau zu liegen. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) hingegen konnte von € 28,67 Mio. auf € 105,17 Mio. stark gesteigert werden. 2014 hatten nämlich Projekte in Schweden, den Niederlanden und Deutschland auf die Gewinne gedrückt. Im Berichtsjahr trugen besonders Polen sowie der Verkehrswegebau in Deutschland positiv zum Ergebnis bei.

**AUFTRAGSBESTAND**



**Auftragsbestand trotz großer Infrastrukturprojekte rückläufig**

Der Auftragsbestand lag mit € 5.397,45 Mio. (-5 %) deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahrs. Wiewohl im Heimatmarkt Deutschland einige Straßenbauprojekte neu eingeworben worden waren – z. B. das Los 4 der Berliner Autobahn A 100 durch die Ed. Züblin AG mit einem Auftragswert von etwa € 44 Mio. oder der Ausbau zweier Abschnitte der A3 im Süden Deutschlands für € 90 Mio. –, verringerte sich dort der hohe Auftragsbestand insgesamt. Dies ist auch auf den Hochbau zurückzuführen, da hier Großprojekte wie der Allianz Campus

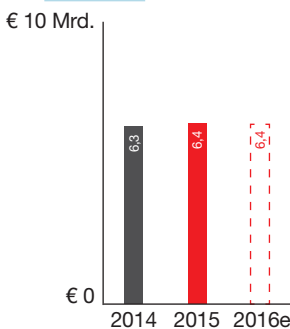
Unterführung fertiggestellt worden waren. Der Auftragsbestand in Polen ist ausgehend von einem attraktiven Niveau um weitere 2 % im Vergleich zum Vorjahreswert gestiegen. So wurde im dritten Quartal etwa der Abschnitt zwischen Woźniki und Pyrzowice der polnischen Autobahn A1 mit einem Auftragswert von mehr als € 118 Mio. als größter Auftragseingang verzeichnet. Dennoch konnte dies den Rückgang der Bestände in Deutschland, Schweden und Dänemark nicht ausgleichen.

**Leichter Rückgang der Mitarbeiteranzahl**

Die Mitarbeiteranzahl des Segments ging 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3 % auf 22.421 Personen zurück. Ein Teil dieser Reduktion ist auf

Deutschland zurückzuführen, aber auch in Schweden und in den sonstigen europäischen Ländern nahm der Personalstand ab.

**LEISTUNG**



**Ausblick: Öffentliche Mehrinvestitionen in Deutschland noch nicht spürbar**

Für 2016 wird im Segment Nord + West wieder eine **Leistung** von € 6,4 Mrd. erwartet. Der **deutsche Markt für Hoch- und Ingenieurbau** sollte weiterhin auf hohem Niveau bleiben. Die Preise für Nachunternehmerleistungen und Baumaterialien zeigten sich bisher trotz der angeregten Konjunktur im dortigen Hochbau noch moderat. Der Betonstahlpreis ist deutlich gesunken und befindet sich derzeit auf einem Mehrjahrestief. Im Verkehrswegebau bleibt abzuwarten, ob etwaige Mehrinvestitionen in Form konkreter Projekte bereits 2016 den Markt ankurbeln werden.

Ausschreibungsteilnehmenden, die zu einem sehr niedrigen Preisniveau bieten, erhöht. STRABAG geht deshalb für das Gesamtjahr von einer ähnlich hohen Leistung aus wie 2015.

In **Skandinavien** tragen die Länder Schweden und Dänemark wesentlich zum Leistungsniveau bei. Hier zeigen sich sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Baumarkt weiterhin stabil, obwohl das Preisniveau aufgrund der erhöhten Anzahl an Wettbewerbern sinkt. Das wirtschaftliche Umfeld für den Hochbau Schweden zeigt weiterhin Wachstumspotenzial bei zurzeit noch stabilen Margen.

Seit dem Jahr 2014 erholt sich der **polnische Bausektor** wieder deutlich. 2015 erhöhte die polnische Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen das Ausschreibungsvolumen wiederum wesentlich. Auch für 2016 steht noch immer eine Reihe an Straßenbauprojekten zur Ausschreibung an. Auch im Bahnbaubereich rechnet STRABAG mit zunehmender Nachfrage. Allerdings hat sich in Polen die Anzahl der

Per Vertrag vom 31.3.2016 mit der niederländischen Royal Boskalis Westminster N.V. wurden im Rahmen eines Asset Deals die Maschinen, das Personal und eine Reihe von kürzlich abgeschlossenen Wartungsverträgen von der STRABAG Wasserbau GmbH übertragen. Der **Wasserstraßenbau** verbleibt im Segment.

**AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST**

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	284	2,2
Belgien	Projekt „Schulen von Morgen“	129	1,0
Polen	Autobahn A1, Tuszyn–Pyrzowice	115	0,9
Dänemark	Multifunktionsgebäude BLOX/Bryghus	85	0,6
Deutschland	Hafentunnel Cherbourger Straße, Bremerhaven	69	0,5



## SEGMENT SÜD + OST: GUTE ERGEBNISSE, ABER GERINGERER AUFTRAGSEINGANG

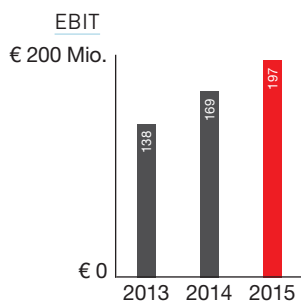
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und

Nachbarstaaten sowie der Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 Δ %	2014–2015 Δ absolut
Leistung	4.535,13	4.170,80	9	364,33
Umsatzerlöse	4.412,35	3.996,96	10	415,39
Auftragsbestand	3.477,45	4.142,31	-16	-664,86
EBIT	197,05	168,63	17	28,42
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,5	4,2		
Mitarbeiteranzahl	18.043	18.769	-4	-726

## LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 Δ %	2014–2015 Δ absolut
Österreich	1.600	1.681	-5	-81
Slowakei	666	386	73	280
Tschechien	644	505	28	139
Ungarn	466	431	8	35
Schweiz	279	294	-5	-15
Rumänien	203	146	39	57
Russland und Nachbarstaaten	174	190	-8	-16
Deutschland	129	132	-2	-3
Sonstige europäische Länder	101	90	12	11
Slowenien	89	57	56	32
Kroatien	55	103	-47	-48
Serbien	43	36	19	7
Bulgarien	32	36	-11	-4
Polen	18	31	-42	-13
Naher Osten	13	21	-38	-8
Afrika	11	12	-8	-1
Italien	7	5	40	2
Asien	3	5	-40	-2
Benelux	1	5	-80	-4
Americas	1	3	-67	-2
Dänemark	0	2	-100	-2
<b>Gesamt</b>	<b>4.535</b>	<b>4.171</b>	<b>9</b>	<b>364</b>

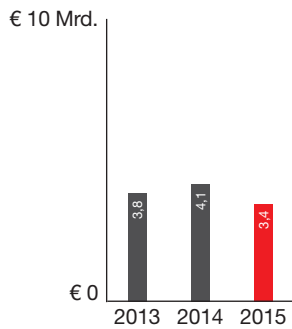


## EBIT erneut gesteigert

Im Segment Süd + Ost erhöhte sich die Leistung im Vergleich zum Vorjahr um 9 % auf € 4.535,13 Mio. Die Slowakei stach mit einer besonders hohen Zunahme hervor, in Tschechien ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu verzeichnen; die anderen Märkte zeigten sich uneinheitlich.

Das Segment konnte auch beim Umsatz sowie beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) deutliche Zuwächse verzeichnen. Der Umsatz stieg um 10 % auf € 4.412,35 Mio., das EBIT sogar um 17 % auf € 197,05 Mio. Dies ist u. a. auf Einigungen bei großen Bauvorhaben nach Fertigstellung sowie auf Verbesserungen in mehreren Märkten des Segments zurückzuführen.

**AUFTRAGSBESTAND**



**Großprojekte in Ungarn und Slowakei abgearbeitet**

Der Auftragsbestand reduzierte sich dagegen um 16 % auf € 3.477,45 Mio. In beinahe allen Märkten waren Rückgänge zu verzeichnen – besonders deutlich etwa in Russland und

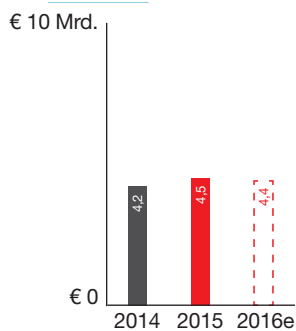
Nachbarstaaten (RANC), Ungarn und der Slowakei, wo im Vorjahr einige Großaufträge akquiriert worden waren, die nun zu einem großen Teil abgearbeitet sind.

**Weniger Mitarbeitende in RANC, Österreich und der Schweiz**

Die Mitarbeiteranzahl ging leicht um 4 % auf 18.043 Personen zurück. Dies ist zu einem

großen Teil auf die Region RANC, aber auch auf Österreich und die Schweiz zurückzuführen.

**LEISTUNG**



**Ausblick: Konservativere Planung für 2016**

Der aktuell niedrigere Auftragseingang bedingt eine etwas konservativere Planung. Deshalb geht STRABAG davon aus, dass sich die **Leistung** in diesem Segment leicht auf € 4,4 Mrd. reduzieren wird. Auch bei der Ergebniserwartung müssen – trotz aller operativen Verbesserungen – die härteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einigen vom Segment bearbeiteten Ländern berücksichtigt werden. In **Österreich**, dem größten Markt des Segments, herrscht seit zwei Jahren auch im Hochbau im Großraum Wien verschärfter Preisdruck. Bisher hatte dieses Geschäftsfeld die vor dem Hintergrund geringer öffentlicher Investitionen angespannte, in einigen Regionen dramatische Situation im Verkehrswegebau für den Konzern ausgeglichen.

Der **Schweizer** Markt dürfte durchwachsen bleiben. Einerseits kommen nach einer sehr ruhigen Periode vermehrt Infrastrukturbauten auf den Markt, etwa im Großraum Zürich, andererseits ist der Markt sehr hart umkämpft. Im Hochbau ist die Nachfrage ebenfalls wieder etwas gestiegen, die Angebotspreise sind jedoch auch hier rückläufig. Trotz erster Erholungszeichen bleibt die Konjunktur aufgrund des starken Kurses des Schweizer Franken gedämpft.

**Ungarn** profitierte 2015 von einem beachtlichen Auftragsüberhang und den für den Verkehrswegebau guten Witterungsverhältnissen zu Jahresbeginn. Die Auftragslage birgt wegen des Wegfalls von EU-finanzierten Projekten künftig allerdings Herausforderungen.

Der **südosteuropäische Raum** ist von einem vermutlich noch weiter zunehmenden Preiskampf geprägt. In **Kroatien** und in **Slowenien** hofft man auf den Zuschlag für EU-finanzierte Infrastrukturmaßnahmen. Besonders das Verkehrswegebaugeschäft in Südosteuropa weist jedoch keinerlei Anzeichen einer Verbesserung auf. Bereits im ersten Halbjahr 2015 waren deshalb z. B. in **Moldawien** alle Aktivitäten eingestellt worden.

Der Baumarkt in der **Slowakei** lässt ausgehend von einer bisher stabilen Entwicklung sowohl im Hochbau als auch im Straßenbau eine Klimaverbesserung erkennen, wie sich an Ausschreibungen von EU-finanzierten Infrastrukturprojekten bereits zeigt. In **Tschechien** sind im Hochbau vor allem Projekte im Bereich der Wissenschaften – wie Schulen und Museen – ausgeschrieben, wiewohl der Wettbewerb die Preise zum Teil nahe an der Rentabilitätsgrenze kalkuliert.

In **Russland** ist das Investitionsklima durch die Auswirkungen der westlichen Wirtschaftssanktionen, den niedrigen Ölpreis, den schwachen Kurs des Rubels und die hohe Inflation stark beeinträchtigt. Dies gilt für den privaten wie auch für den öffentlichen Sektor. Auch im Bausektor war 2015 ein erheblicher konjunktureller Abschwung festzustellen, dessen Ende nicht absehbar ist. STRABAG geht derzeit allenfalls davon aus, dass im Wohnungsmarkt in Moskau weiterhin größere Projekte eine Marktchance haben.

**AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST**

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Russland	Stahlwerk Tula	140	1,1
Slowakei	Industriepark Nitra	100	0,8
Slowakei	Autobahn D1, Hričovské Podhradie–Lietavská Lúčka	80	0,6
Österreich	Wohnhausanlage „Wohnen am Helmut-Zilk-Park“	60	0,5
Rumänien	Autobahn A3 Ungheni–Ogra	56	0,4

## SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: VOLATILES PROJEKTGESCHÄFT

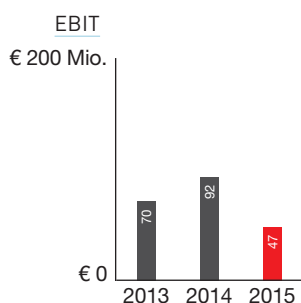
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben ebenso

zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Leistung	3.250,11	2.970,14	9	279,97
Umsatzerlöse	2.790,88	2.738,44	2	52,44
Auftragsbestand	4.253,23	4.571,21	-7	-317,98
EBIT	46,79	92,18	-49	-45,39
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	3,4		
Mitarbeiteranzahl	27.077	25.309	7	1.768

## LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 %	2014–2015 absolut
Deutschland	1.410	1.243	13	167
Österreich	352	321	10	31
Naher Osten	284	237	20	47
Americas	280	231	21	49
Italien	181	172	5	9
Ungarn	118	107	10	11
Tschechien	113	109	4	4
Afrika	93	138	-33	-45
Asien	89	80	11	9
Benelux	73	61	20	12
Polen	63	84	-25	-21
Slowakei	49	39	26	10
Schweiz	31	32	-3	-1
Rumänien	29	26	12	3
Schweden	29	24	21	5
Sonstige europäische Länder	18	10	80	8
Kroatien	12	17	-29	-5
Slowenien	9	11	-18	-2
Russland und Nachbarstaaten	8	21	-62	-13
Dänemark	5	4	25	1
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	2	1	100	1
<b>Gesamt</b>	<b>3.250</b>	<b>2.970</b>	<b>9</b>	<b>280</b>



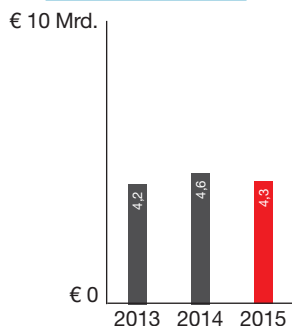
## Wertberichtigungen belasten Ergebnis erheblich

Dank der Übernahme der DIW-Gruppe im Vorjahr sowie Zunahmen u. a. im außereuropäischen Raum stieg die Leistung des Segments International + Sondersparten 2015 um 9 % auf € 3.250,11 Mio.

Der Umsatz des Segments konnte geringfügig um 2 % auf € 2.790,88 Mio. gesteigert werden, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)

reduzierte sich gegenüber dem allerdings sehr starken Vorjahr um die Hälfte auf € 46,79 Mio. Die positiven Ergebnisse aus der Projektentwicklung und den Facility Services konnten die Belastungen aus Wertberichtigungen im volatilen internationalen Projektgeschäft nicht ausgleichen; zu nennen ist hier insbesondere ein Tunnelbauprojekt in Chile.

## AUFTRAGSBESTAND



## Auftragsbestand in mehreren Märkten rückläufig

Der Auftragsbestand nahm um 7 % auf € 4.253,23 Mio. ab. Dieser Trend zeichnete sich in mehreren Märkten des Segments ab, die höchsten Rückgänge waren in Italien und der Region Americas, wo Großprojekte kontinuierlich abgearbeitet werden, zu verzeichnen. Ein €-100-Mio.-Auftrag für die Erweiterung einer Kupfermine in Chile konnte diese Entwicklung

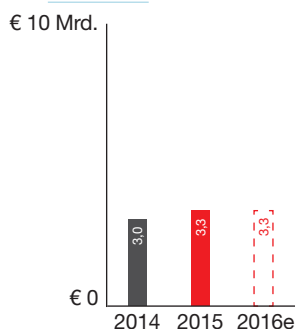
nicht abfedern. In Österreich lag der Auftragsbestand ebenfalls etwas unter dem Vorjahresniveau, obwohl neue Aufträge, wie die elektrotechnische und maschinelle Ausrüstung beim Oswaldibergtunnel auf der A10 und die Erweiterung der Tunnelfunkanlagen der Wiener Linien, eingeworben wurden.

## Anstieg der Mitarbeiteranzahl trotz Rückgängen in Afrika und im Nahen Osten

Die Anzahl der Beschäftigten im Segment stieg um 7 % auf 27.077 Personen. Dabei kam es zu deutlichen Veränderungen in den einzelnen Regionen: Während die DIW-Akquisition für ein Mitarbeiter-Plus von mehreren tausend Personen in Deutschland und Österreich sorgte und

der Start eines Projekts in Chile den Mitarbeiterbestand in der Region Americas um mehr als 1.000 Personen steigen ließ, war in Afrika und im Nahen Osten eine Reduktion der Beschäftigten um zusammen mehr als 1.800 Personen zu verzeichnen.

## LEISTUNG



## Ausblick: Leistung auf Niveau des Vorjahrs erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 sollte im Segment eine gleichbleibende Leistung von € 3,3 Mrd. erbracht werden können. Verantwortlich dafür dürften u. a. das **Property und Facility Services-Geschäft** – wo sich die DIW-Übernahme auswirkt – sowie der **Tunnelbau** sein. Weil im Tunnelbau das Umfeld in den Kernmärkten Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien von Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet und weiterhin keine Trendumkehr in Sicht ist, bearbeitet STRABAG Angebote verstärkt auch in Nordeuropa und außerhalb Europas.

Diese notwendige Marktausweitung lässt sich auch für das **Konzessionsgeschäft**, die Public-Private-Partnerships, beobachten: Da der Markt für Konzessionsprojekte in Westeuropa mit Ausnahme Deutschlands dünn bleibt und sich in Osteuropa der politische Rahmen sowie der Wettbewerb als große Herausforderung darstellen, werden insbesondere die außereuropäischen Märkte bearbeitet: So schaffte das Unternehmen etwa im dritten Quartal 2015 über den Zuschlag für ein €-900-Mio.-Konzessionsprojekt den Eintritt in den kolumbianischen Markt.

**International** bietet der Konzern auch sogenannte **Spezialitäten** wie das Tunnelbauverfahren Pipejacking und den Teststreckenbau erfolgreich an. In Singapur wurde z. B. im dritten Quartal der Auftrag zur Erweiterung des Kanalnetzes mittels Pipejacking eingeworben. Ansonsten gehört der Nahe Osten – allen voran der Oman

– zu den Märkten, auf die STRABAG auch im Kerngeschäft außerhalb Europas den Fokus legt. Generell muss die Marktbearbeitung jedoch sehr selektiv erfolgen, da der Nahe Osten, wie auch Afrika, von starker Konkurrenz geprägt ist.

Wie bereits in den vergangenen Jahren dürfte das **Immobilien Development** sehr positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen. Die Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnimmobilien im Kernmarkt Deutschland ist ungebrochen und hat sich im Vorjahresvergleich noch einmal deutlich gesteigert. Zuletzt engagierten sich wegen der Schwäche des Euro vermehrt auch außereuropäische Investorinnen und Investoren in diesem Geschäftsfeld. Erste Schritte, Projekte zusätzlich in Märkten außerhalb Deutschlands zu entwickeln, wurden bereits gesetzt. So erfolgte im September der Eintritt in den rumänischen Projektentwicklungsmarkt durch die Übernahme des Bukarester Development-Teams von Raiffeisen evolution. Seit 2015 befinden sich zudem auch in Polen Projekte in Entwicklung.

Den **Baustoffbereich** unterstützte die beginnende Stabilisierung der Baukonjunktur in einigen osteuropäischen Märkten. Im Vergleich zum Vorjahr kann daher von einer deutlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen gesprochen werden. In Österreich gibt es erste Zeichen einer positiven Entwicklung.

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	815	6,2
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	266	2,0
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	161	1,2
Österreich	Arge Tulfes Pfons	146	1,1
Italien	Brenner-Basistunnel, Eisackunterquerung	112	0,9

## SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2015	2014	2014–2015 Δ %	2014–2015 absolut Δ
Leistung	136,12	132,61	3	3,51
Umsatzerlöse	25,15	21,15	19	4,00
Auftragsbestand	6,45	7,54	-14	-1,09
EBIT	0,22	0,35	-37	-0,13
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	0,9	1,7		
Mitarbeiteranzahl	5.774	5.705	1	69

## Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese

Risikomanagementpolitik ist ein integrierter Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

## RISIKOMANAGEMENT ALS Kernaufgabe DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifizierung und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüf-Instanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen.

Der Zentralbereich „Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination“ steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und

- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

## RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

## EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-**Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

## BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierter Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project

Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.

Grundsätzlich müssen Angebote durch interne **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur Verfü-

gung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung des Projekts durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 26 Finanzinstrumente angeführt.

#### ETHISCHEN RISIKEN MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu deren Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business

Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten sowie den externen und internen Ombudsmännern. Details dazu sind unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance sowie im Corporate Governance-Bericht zu finden.

#### PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtliche Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung und einer nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung

sollen Personalrisiken weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen.

### IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur

Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien soll die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch nominierte **IT-Gremien** über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

### BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

### RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Die zentral organisierten Konzernstabsbereiche Construction Legal Services (CLS) und Contract Management unterstützen die operativen Organisationseinheiten im Rahmen der rechtlichen und bauwirtschaftlichen bzw. baubetrieblichen Risikoanalyse. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung

und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

### POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

### MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in Anlehnung an **OHSAS 18001** und/oder **SCC** oder gleichwertig um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation.

Benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher, dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein.

### ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern, soweit dies technisch möglich und

wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder



**ISO 50001** und/oder **EMAS** oder gleichwertig umzusetzen und aufrechtzuerhalten sowie – wann immer möglich – den Verbrauch von

natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern.

#### QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANagementsYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und nachrangigen Regelungen dokumentiert.

#### BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär**

**unterbrochen** wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

#### BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und

vollständige Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte und die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** es systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

**Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.**

#### BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

##### Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO. Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

## Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

### Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

### Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere

auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet.

Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungswesens wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betrof-

fenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend

die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie

Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

### Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung

der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentliche Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

## Personal

Im Geschäftsjahr 2015 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 73.315 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2014: 72.906), davon 44.763 Gewerbliche und 28.552 Angestellte. Trotz der Integration mehrerer tausend Beschäftigter der in Deutschland und Österreich ansässigen DIW-Gruppe erhöhte sich die Mitarbeiteranzahl nur geringfügig (+1 %). In den anderen Märkten waren sehr unterschiedliche Tendenzen zu beobachten: So wurden z. B. in der Region Americas über 1.000 Personen zusätzlich beschäftigt, wohingegen sich der Mitarbeiterstand in Afrika um eine ähnlich hohe Anzahl verringerte.

Der STRABAG-Konzern setzt auf die Ausbildung und Förderung junger Menschen, was sich in der hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge bzw. Trainees widerspiegelt: 2015 waren 1.195 Personen als Gewerbliche (2014: 1.070) und 277 als Angestellte (2014: 295) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 84 technische Trainees (2014: 53) und 13 kaufmännische Trainees (2014: elf) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der Frauen im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 in einem kleinen Schritt erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Anteil 13,9 % nach 13,8 % im Jahr zuvor, im Konzernmanagement waren es 8,7 % (2014: 8,5 %).

## Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch

das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um den Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein

seit nunmehr zwei Jahren organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.

Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale Technik (ZT)** und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist als Zentralbereich mit **885** hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 25 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden. Zusätzlich fand 2015 der erste Innovationstag zum Austausch über organisatorische Grenzen hinweg statt.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich waren neue Entwicklungen im Bereich der Sensorik und der nachhaltigen Optimierung der Fahrbahnoberflächen Forschungsschwerpunkte im Jahr 2015. Die TPA beschäftigt **760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in

17 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON AG** – eine Tochtergesellschaft der STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig. Im vergangenen Jahr lag der Entwicklungsschwerpunkt auf den verschiedenen Mautkontrollsystemen für das geplante landesweite Mautsystem in Belgien. Der Forschungsschwerpunkt lag 2015 auf den Algorithmen und Methoden für bildverarbeitende Systeme. Zum Beispiel wurde mit der österreichischen Forschungsgesellschaft und der ASFINAG das Forschungsprojekt ARGLOS gestartet, in dem es um das automatische Erstellen von Verkehrslageinformationen aus den Bildern der auf den österreichischen Autobahnen installierten Webcams geht. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge gezielt unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen: von der Digitalisierung im Einkauf über Holztürme für Windenergieanlagen bis hin zu neuen Prüfverfahren mit Feuchte-sonden.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2015 rund € 12 Mio. (2014: rund € 15 Mio.) auf.

## Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder des STRABAG-Konzerns. Permanentes Ziel ist es, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen reduziert wird. Mit seinem umfangreichen **Energiemanagement** ist das Unternehmen auf dem

richtigen Weg: So gelang es dadurch, daneben aber natürlich auch wegen der rückläufigen Marktpreise der Energieträger, im Jahr 2015 die Energiekosten gegenüber 2014 um 14 % zu senken. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der konsolidierten Unternehmen zeigt die Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 41.845 Tonnen. Die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE beliefen sich gleichzeitig auf € 262,77 Mio. (2014: € 304,67 Mio.).

### ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNS

Energieform <sup>1)</sup>	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
Strom	MWh	499.146	486.033	497.943	433.164	443.009
Treibstoff	Tsd. l	241.433	245.660	252.718	230.926	222.261
Gas	Brennwert in MWh	658.356	565.048	585.857	505.371	531.201
Heizöl	Tsd. l	21.644	17.790	16.053	14.388	17.661
Kohlenstaub	t	84.318	79.107	69.602	75.247	72.174

2015 wurde der Fokus auf die Analyse des Hauptenergieträgers des Konzerns, Treibstoff, gelegt. Durch Monitoring des **Treibstoffverbrauchs** der Pkw und Nutzfahrzeuge des Fuhrparks in Deutschland und Österreich ließen sich große Einsparpotenziale identifizieren. 2015 wurden entsprechende Maßnahmen zur Etablierung des FuelTrackers als Werkzeug zur Senkung der Treibstoffverbräuche und der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Pkw und Nutzfahrzeugen der STRABAG-Flotte vorbereitet und durchgeführt, um so dem Anspruch nachzukommen, ressourcenschonend zu

wirtschaften. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Kennzahlen zu entwickeln, anhand derer Einsparmöglichkeiten für die **Energieeffizienz** der Asphaltanlagen erkannt werden können. Im Rahmen des von STRABAG 2015 eingeführten Energiemanagementsystems nach **ISO 50001** für alle Unternehmen in Österreich, die zu mindestens 50 % zur STRABAG SE gehören, werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs in Höhe von 0,6 % bezogen auf den Gesamtjahresenergieverbrauch der oben genannten Unternehmen umgesetzt.

## Website Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

## Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene

Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, "GULBIS" Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG,

<sup>1)</sup> Die angegebenen Mengen sind anhand der Energiekosten sowie der Durchschnittspreise nach Energieträger berechnet. Änderungen der Energiewerte zu vorherigen Publikationen ergeben sich aus der Weiterentwicklung der Erhebungssystematik.

UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2015 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10,0 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2015 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe ..... 25,5 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) .. 12,7 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) ..... 13,8 %
- Rasperia Trading Limited ..... 25,0 % + 1 Aktie

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2015 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7). Diese Aktien sind derzeit als Akquisitionswährung vorgesehen.

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene

Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.

5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. Ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch

ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndi-

zierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 28 erläutert.

## Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (Arge) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und unserer Gesellschaft besteht. Die technische Geschäftsführung der Arge liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Der STRABAG-Konzern ist über seine Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der Arge beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden

zwei selbständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Insofern bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigen-gutachtens abzuwarten. Für die Untersuchungen wird derzeit weiterhin das Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw. Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet wurde. Nach derzeitigem Stand kann allerdings von einer vollständigen Fertigstellung bzw. Nutzung nicht vor Mitte 2017 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der Arge erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entsteht.

## Ausblick

Der Vorstand der STRABAG SE rechnet für das Geschäftsjahr 2016 mit einer gleichbleibenden **Leistung** von etwa € 14,3 Mrd. Sie sollte sich mit € 6,4 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,4 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,3 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf das Segment Sonstiges. Insofern rechnet man mit annähernd stabilen Leistungsbeiträgen der einzelnen Segmente. Für die Folgejahre wird von einem organischen Wachstum etwa in Höhe der Inflation ausgegangen.

STRABAG hatte bisher das Ziel ausgegeben, ab 2016 nachhaltig eine **EBIT-Marge** (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen. Da sich die Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, bereits positiv im Ergebnis bemerkbar machen, bekräftigt das Unternehmen dieses Ziel.

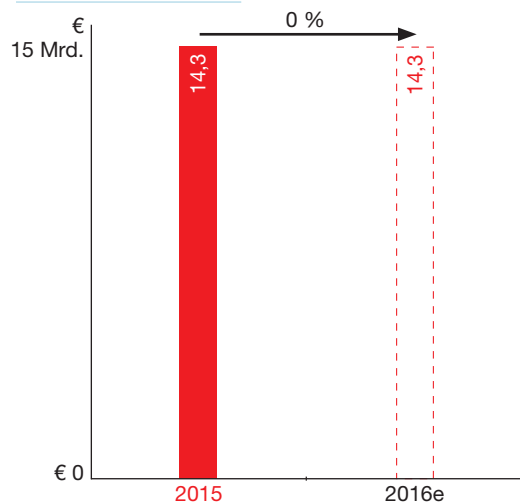
Die Ergebniserwartung basiert auf der Annahme einer soliden Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau. Gleichzeitig hofft das Unternehmen in diesem Heimatmarkt auf erste zusätzliche Investitionen der öffentlichen Hand in den Verkehrswegebau. Besonders aus Polen, den Property und Facility Management-Einheiten,

dem Immobilien sowie dem Infrastruktur Development und dem Hochbau in Österreich sind weiterhin sehr positive Beiträge zum Ergebnis zu erwarten.

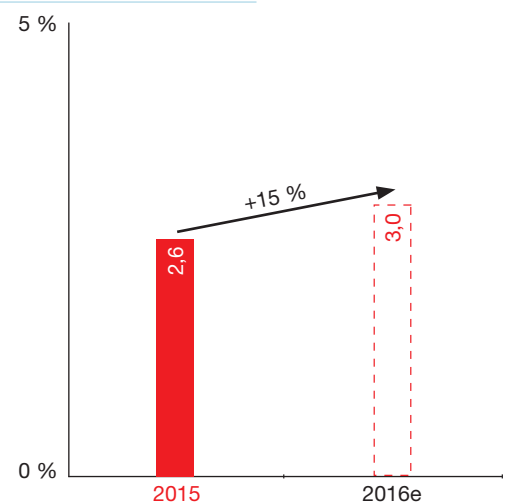
Schwächer zeigt sich dagegen das internationale Geschäft, in dem der niedrige Ölpreis zu einem deutlichen Nachfragerückgang in traditionellen außereuropäischen Märkten des Konzerns führte. Wie erwartet, stellt sich im Unterschied zum Baustoffgeschäft der Turnaround in der Schweiz bisher nicht ein. Die Aktivitäten des Großen Wasserbaus wurden per Vertrag vom 31.3.2016 veräußert. Im Konzern verbleibt nur die Sparte Wasserstraßenbau. In den zentral- und osteuropäischen Ländern bleibt der Preisdruck voraussichtlich stark, wenngleich z. B. in der Slowakei erfolgreich an größeren Infrastrukturprojekten gearbeitet wird.

Auch abgesehen von etwaigen größeren Unternehmenstransaktionen – z. B. dem Kauf der Minderheitsanteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart – sollten sich die **Netto-Investitionen** etwas erhöhen. So dürfte der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ohne Berücksichtigung von Akquisitionen nach € 320 Mio. im Jahr 2015 bei etwa € 400 Mio. im Jahr 2016 zu liegen kommen.

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-MARGEN-PROGNOSE



## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 32 erläutert.



# Bestätigungsvermerk

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**STRABAG SE,  
Villach,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

## VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

## VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing - ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

**AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 9. April 2016

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler  
Wirtschaftsprüfer